№ 51 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 2. März 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: B. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Schang-hai

Von Diplomaticus.

Das Schicksal von Schang-hai wird von entscheidendem Einfluß auf die künftige Gestaltung der ostasiatischen Verhältnisse sein. Die Zeitungsberichte der letzten Tage, die aus getrübten angelsächsischen Quellen fließen, geben von der Lage noch kein klares Bild. Daß die sogenannte Schlacht von Hang-tschau, 200 km südwestlich von Schang-hai, zu gunsten der Südarmee, der sogenannten Kantonesen, ausgefallen ist, scheint sicher zu sein. Unsicher ist die Nachricht, daß die Schlacht der Nordarmee viele Tausende von Toten und Verwundeten gekostet habe, und daß der Teil der Nordarmee, der die Gegend von Schang-hai beherrschte, sich in voller Auflösung befinde. Daß der Vormarsch der Südarmee sich plötzlich vor Sungkiang, 50 km vor Schang-hai, gestaut habe und derjenige Teil der Nordarmee, der die Prooinz Schan-tung besetzt hielt, unter dem ehemaligen Räuberhauptmann Tschang-tschung-tschang vor diesem Ort sich eingrabe, kennzeichnet unser Wissen von der Lage als völlig verworren.

Man darf nicht vergessen, daß wir fast alle Nachrichten aus China über die englischen Kabel erhalten, und England hat ein Interesse daran, die Lage in China der übrigen Welt als wilder darzustellen, als sie wirklich ist. Außerdem werden die englischen Nachrichten gefärbt durch den wechselnden Anblick der Verhandlungen des englischen Gesandten mit Tschen, dem Außenminister der Kantonregierung. Bald wünschen die Engländer Schang-hai, die Stadt, an der die anderen Mächte das größte Interesse haben, da es die eigentliche europäisch-amerikanische Stadt des chinesischen Reiches ist, als mehr, bald als weniger bedroht erscheinen zu lassen, sei es von den Süd-, sei es von den Nordtruppen. Eine zweite, weit spärlicher fließende Nachrichtenquelle geht über Moskau und hat ihren Sitz in Kanton, d. h. im Hauptlager der Südregierung, die natürlich alles Interesse hat, ihre Erfolge als möglichst groß erscheinen zu lassen.

Man darf ferner nicht vergessen, daß die verschiedenen chinesischen Armeen, die sich gegenseitig bekämpfen, trotz des Lärms, den sie in der Welt machen, nach europäischen Begriffen kleine Heerhaufen sind. Tschang-tso-lin, der Oberherr der Nordarmee, der in Peking oder in der Mandschurei sitzt, soll 300 000 Mann unter den Waffen haben. In der Mandschurei und um Peking sollen 150 000 Mann stehen, die Schantung-Armee 50 000 Mann stark sein. Wenn man dem Rest nun noch diejenigen Truppen abzieht, die dem General Wupei-fu treu geblieben sind — und daß es deren gibt, wird von keiner Seite bestritten —, so kann man daraus schließen, daß die bei Hang-tschau von den Kantonesen angeblich vernichtete Armee des Generals Sun nicht beträchtlich gewesen sein kann.

Die Südarmee wird von den verschiedenen Nachrichten auf 45—150 000 Mann beziffert. Nimmt man selbst die Höchstzahl als richtig an, so muß man sagen, daß sie dürftig ist für eine Front von 2000 km und rückwärtige Verbindungen von ungeheuren Entfernungen. Bei Hang-tschau können also große Truppenmassen nicht im Kampf gestanden sein.

Geringer als die Zahl ist noch die Beschaffenheit dieser Truppen. Sie sind schlecht bewaffnet und gekleidet und bestehen aus zwangsweise ausgehobenen Söldnern, die schlecht bezahlt werden und die immer bereit sind, zu desertieren oder zum besser zahlenden Feinde überzugehen. In allen chinesischen Schlachten spielt das Geld eine ausschlaggebende Rolle, und wenn es heißt, bei Hangtschau habe eine Armee 3000 Mann verloren, so braucht die Mehrzahl davon weder gefallen noch verwundet zu sein.

Höchst beachtenswert ist es aber, daß diese Desertionen seit einiger Zeit einseitig geworden sind. Nordtruppen gehen zu den Südtruppen über, nicht umgekehrt.

Das kann man auf verschiedene Weise erklären. Die Nordtruppen sind von ihrer Basis weiter entfernt, ihre Generale haben sie weniger in der Hand; das getreu der Sowjetarmee nachgebildete nationale Heer ist besser organisiert als die noch nach altchinesischem Zopf geführten Nordtruppen; vielleicht übt auch das nationale Ideal, um das die Südarmee kämpft, eine gewinnende Wirkung auf einen Teil der gegnerischen Kämpfer aus.

Massendesertionen in den Reihen der Gegner waren es, die der Südarmee ihren ersten großen, entscheidenden Erfolg, die Einnahme von Hankau am Jangtsekiang, ermöglichten. Massendesertionen scheinen ihr auch den Erfolg von Hang-tschau verschafft zu haben.

Ob Schang-hai einem ernsthaften Angriff widerstehen könnte, ist zweifelhaft. Innerhalb der Stadt hätten die Belagerer Tausende von fanatisierten Parteigängern, die nichts davon abhalten würde, den Widerstand zu sabotieren. Hinrichtungen, wären sie selbst so umfangreich, wie die Berichte es wahr haben wollen, vermögen den Verrat in chinesischen Herzen nicht zu brechen. Denn der Chinese hat vor dem Tode einen unerreichten Stoizismus.

Es ist der Gedanke aufgetaucht, General Suns Verteidigung von Schang-hai wäre nur eine Finte seines Obergenerals Tschang-tso-lin gewesen und die Niederlage von Hang-tschau hätte in dessen Plane gelegen. Tschang-tso-lin wolle die Südarmee sich in Schang-hai in die Falle begeben lassen; in dieser Stadt würde sie vor sich die bewaffnete Macht der Europäer, Amerikaner und Japaner, hinter sich ihn selber haben. Wäre es so, so dürfte Tschang-tso-lin seine Macht überschätzen. Denn seine Armee ist keine Einheit, sondern höchstens eine Koalition, die Untergenerale sind es nur dem Namen nach, sie sind, genau genommen, Verbündete, und zwar nur Verbündete auf Zeit. Nichts würde sie hindern, ihrem Chef den Rücken zu kehren, wenn sie einen Vorteil darin sähen.

Zweifellos würde die Einnahme Schang-hais der nationalen Partei ein gewaltiges Pfand in die Hand geben. Tschang-tso-lin würde dadurch im Jangtsetale vollständig vom Meere abgeschnitten sein. Die großen Zolleinahmen des größten chinesischen Hafens flössen nicht mehr nach Peking, sondern in die Kassen der Kantonesen. Auf der anderen Seite stände die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes mit den britischen Kolonialtruppen.

Die „internationale Konzession" von Schang-hai ist ein Wohngebiet mit einer Million Einwohnern, wovon einige vierzigtausend Weiße sind. In bezug auf die chinesischen Bewohner der Konzession hat der Kuo-ming-tang, d. h. die Nationalregierung des Südens, eine zwiefache Haltung vorgesehen. Die eine ist, ihnen das Verlassen der Konzession anzubefehlen unter der Drohung, jeden, der darin bliebe, zum Verräter zu erklären. Man kann sich den Schrecken der weißen Bevölkerung denken, als sie von diesem Plane vernahm. Würde er ausgeführt, so stände alles Leben still, es gäbe kein Wasser, kein Licht, kein Brot, keine Dienstboten, keine Handwerker, keine Verkaufsläden, keine Zufuhr irgendwelcher Art mehr. Das Häuflein Weißer müßte sich auf die Schiffe flüchten, vorausgesetzt, daß genug da wären.

Die andere Haltung bestände darin, einige hundert unbewaffnete, aber entschlossene Leute in die Konzession abzuordnen, die den Schwur ablegen, für die nationale Sache zu sterben. Sie hätten den Auftrag, die einheimische Bevölkerung anzustacheln, alles zu unterlassen, was zum Unterhalt der fremden Truppen erforderlich ist. Die fremde Militärmacht würde gegen sie einschreiten, sie würde Blut vergießen, und aus diesem Blute entständen Scharen von neuen Märtyrern. Das ist ganz chinesisch gedacht.

Diese beiden Möglichkeiten bestehen übrigens unter allen Umständen, ob die Südarmee Schanghai nimmt oder nicht. Denn gegen die Weißen sind alle Chinesen einig. Ihr Krieg ist nur ein Bürgerkrieg, eine Phase innerpolitischer Entwicklung. Den ausländischen Mächten gegenüber beseelt sie nur ein Wunsch, ein Ideal; nur ihre Methoden sind verschieden, je nach der Gefährlichkeit des fremden Gegners.

Die Vertragsmächte haben auf diesem Boden, den sie ihrem Handel nur mit Feuer und Schwert erschlossen und den sie dann wie erobertes Land behandelten, einen furchtbaren Haß auf ihr Haupt gezogen. Ihn heute mit Mitteln zu versöhnen, die ihre Stellung im Lande im wesentlichen unverändert ließe, ist zu spät. Das ebenso dumme wie klägliche Beispiel, das die Entente mit der Aechtung ihrer deutschen Rassegenossen in China gab, hat den Chinesen die Augen geöffnet. Und sehen sie jetzt ein würdigeres Verhalten der weißen Mächte? Sie sehen die Engländer zu jedem Pakt bereit, der ihren Profit möglichst wenig schmälert, unter Preisgabe von eigenen und fremden Rechten. Sie sehen die anderen europäischen Mächte und Amerika lauern, wie viel ihr Hauptkonkurrent, der Engländer, verliert und wie viel sie davon, unter Preisgabe von bisher für unterletzlich erklärten Rechten, für sich ergattern können. Sie sehen endlich den Völkerbund, dessen Mitglieder sie wie die anderen sind und zu dessen Zuständigkeit, der Satzung nach, der Konflikt gehörte, sich tot stellen, als ob alles auf chinesischem Boden in vollkommenster Ordnung wäre. Daß das alles den Respekt der Chinesen vor der westlichen Kulturwelt zu heben geeignet wäre, kann man nicht behaupten.

Wie die kriegerischen Ereignisse in China sich auch weiter entwickeln mögen, die englische Diplomatie hat ihre Wahl getroffen und wird den eingeschlagenen Weg mit Zähigkeit und Folgerichtigkeit verfolgen. Sie versteht sich auf die Behandlung der ostasiatischen Seele viel besser als die anderen und bietet darum auch ein weniger klägliches Schauspiel. Dieser Weg hat ein Ziel: den chinesischen Handel möglichst hoch zu halten.

Damit besorgen die Engländer zugleich die Geschäfte der anderen Europäer. Verschlösse China seine Tore dem europäischen Handel, so erwüchse auf unserem Erdteil daraus eine Krise, die vom Nordkap bis nach Sizilien gleich schwer empfunden und weder die reichen noch die armen Bevölkerungsteile der europäischen Länder unberührt lassen würde. Freilich würde dadurch auch China in eine Krise anderer Art gestürzt; — aber wieviel weniger hätte das diesen Menschen zu bedeuten, denen Stoizismus und Bedürfnislosigkeit durch Jahrtausende angezüchtete Nationaltugenden sind!

Auch aus den Chinawirren erhebt sich das mahnende Haupt, das hinter allen heutigen europäischen Wirren den Fernsichtigen erkennbar ist. Es mahnt: Europa muß einig sein oder von seiner Herrscherstellung in der Weltgeschichte herabsteigen.

Auslandsnachrichten

Die Tagung des Völkerbundsrates.

wtb. London, 1. März. (Radio.) Wie Reuter erfährt, wird Chamberlain sich am Sonnabend nach Genf begeben. Wie Reuter weiter mitteilt, wird hinsichtlich des Abrüstungsvorschlags des Präsidenten Coolidge angenommen, daß erst gegen Ende des Sommers eine ernsthafte Erörterung zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan möglich sein wird. Es wird erwartet, daß der Völkerbundsrat seine Arbeiten Ende nächster Woche abschließen wird. Dagegen rechnet man mit einer mehrtägigen Dauer der am 21. März zusamentretenden vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

Painlevé über Frankreichs Sicherheit.

wtb. Paris, 1. März. Kriegsminister Painlevé erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien": Zwischen meiner Pflicht als Kriegsminister und der von Briand verfolgten Friedenspolitik besteht kein Widerspruch. Um aber der Sache des Friedens besser dienen zu können, muß Frankreich sich militärisch schützen und die Verteidigung seiner Sicherheit mutig übernehmen. Ein Frankreich, das unfähig wäre, einem Einfall erfolgreich Widerstand zu leisten, würde für die besten Mächte, die die alte Welt beunruhigen, die gefährlichste Versuchung sein. Painlevé bezeichnete es in seinen weiteren Ausführungen als eine Verleumdung, daß Frankreich am Rhein bleiben wolle und ging dann auf den Plan der Befestigung der französischen Grenze ein, wobei er mitteilte, daß die Arbeiten, die voraussichtlich mehrere Jahre dauern werden, im Juli in Angriff genommen werden sollen. Man dürfe jedoch daraus nicht auf einen aggressiven Gedanken schließen. Frankreich will in keiner Weise die moralische Abrüstung Europas verzögern.

Die Aussichten des amerikanischen Abrüstungsvorschlages.

wtb. Washington, 1. Febr. (Radio.) Coolidge hat die Hoffnung auf ein Fünfmächte-Abkommen über die Einschränkung der Flottenrüstungen noch nicht aufgegeben. Im Weißen Hause wird betont, daß der Präsident nach der zusagenden englischen und japanischen und der ablehnenden französischen und italienischen Antwort die Möglichkeit derartiger Vereinbarungen nicht für ausgeschlossen hält. Es wird darauf hingewiesen, daß sich der Vorschlag Coolidges lediglich auf eine Rüstungseinschränkung bezog und daß dabei nicht an Pläne zur Abrüstung gedacht war. Coolidge legt hierauf besonders Gewicht.

Grubenunglück bei Hamm

Schlagwetterexplosion auf der Zeche de Wendel

wtb. Hamm, 1. März. **Auf der Zeche de Wendel bei Hamm hat sich heute vormittag bei Abdämmungsarbeiten bei einem Grubenbrand, der am 28. Februar ausgebrochen war, eine schwere Schlagweiterexplosion ereignet, bei der 12 Beamte und ein Arbeiter teils schwer verletzt wurden. Dieser Explosion war eine leichtere vorausgegangen, bei der zwei Arbeiter durch Steinfall verletzt wurden. Die Zahl der Schwerverletzten konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.**

wtb. Dortmund, 1. März. (Drahtber.) **Das Oberbergamt meldet: Bei der Schlagwetterexplosion auf der Zeche de Wendel bei Hamm sind 25 Mann verletzt worden. Der Unfall hat sich im Flözrevier auf der dritten Sohle im Südfeld ereignet.**

wtb. Hamm, 1. März. (Drahtber.) **Die Verletzungen, die die auf Zeche de Wendel heute morgen verunglückten Bergleute erlitten haben, haben sich durchweg als schwerer herausgestellt, als anfänglich angenommen wurde. Wenn auch bei keinem der Verletzten Lebensgefahr besteht, so haben sie doch durchweg recht schwere Brandwunden und zum Teil Knochenbrüche davongetragen. Der im Revier ausgebrochene Grubenbrand konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Aus dem bedrohten Nachbarrevier ist die Belegschaft herausgezogen worden. Die übrige Belegschaft fährt nach wie vor ordnungsmäßig ein.**

*

135 Bergarbeiter in einem wallisischen Bergwerk verschüttet.

wtb. London, 1. März. **Heute früh wurden durch eine Explosion in einem Steinkohlenbergwerk in Ebb-Wales 135 Bergarbeiter verschüttet. Etwa 60 von ihnen gelang es, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten. Mehrere Arbeiter mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Rettungsarbeiten waren bisher erfolglos. Das Schicksal der noch verschütteten Bergarbeiter ist ungewiß.**

wtb. London, 1. März. **Von den in dem Steinkohlenbergwerk in Ebb-Wales verschütteten Bergarbeitern gelang es im ganzen 80 Bergleuten, sich zu retten. 55 Bergleute sind noch eingeschlossen. Die unverzüglich eingeleiteten Bergungsarbeiten gestalten sich infolge von Gesteinsverschiebungen und Bergsenkung der Stollen schwierig.**

Der deutsch-polnische Konflikt

Berlin, 1. März. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, haben die augenblicklichen Besprechungen in der deutsch-polnischen Frage den Zweck, einen Weg zu finden, auf dem es möglich ist, die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen. Die Unterbrechung erfolgte bekanntlich wegen der Ausweisungspraxis der polnischen Behörden, die aus dem überspitzen polnischen Staatsgefühl zu erklären ist. Außerdem besteht auf Seiten der Polen nach den bisherigen Erfahrungen die Tendenz, alle Prozeßmöglichkeiten vor dem Haager oder dem Locarno-Schiedsgericht zu vermeiden. Die bisherigen Besprechungen haben nun zu einem Einverständnis darüber geführt, daß ein Verfahren gesucht werden soll, das die polnische Souveränität intakt läßt, aber doch zu einer Aufhebung der bisherigen Praxis der Woiwodschaften führt. Die Formel eines solchen Uebereinkommens ist noch nicht gefunden, sie ist auch außerordentlich schwierig. Man rechnet aber damit, daß die Verhandlungen, die nach der sicher zu erwartenden Genfer Zusammenkunft zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski stattfinden werden, zu einer Einigung führen können. Wenn damit die Voraussetzungen dafür gegeben sind, daß keine neuen Störungen eintreten, dürften die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden. Gegenüber den polnischen Versuchen, die vier Ausweisungen, die zu der Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen führten, zu übergehen, muß betont werden, daß es sich, entgegen der polnischen Darstellung, doch um leitende Beamte handelt. Sie würden zum mindesten unter die Kategorie von Personen fallen, die nicht ausgewiesen werden dürfen, wenn die Vereinbarungen zugrunde gelegt werden, die vor der Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen bereits getroffen waren.

*

Ein Ausweisungsbefehl korrigiert.

Berlin, 1. März. (Eig. Drahtb.) Nach einer Nachricht aus Kattowitz meldet die „Polonia", daß der im November v. Js. erlassene Ausweisungsbefehl gegen den Generaldirektor der Verwaltung der Graf Henckel-Donnersmarckschen Werke, Schulz, berichtigt worden ist. Generaldirektor Schulz behält seinen Wohnsitz in Ost-Oberschlesien noch ein halbes Jahr bei und erhält dann die Genehmigung, so oft er will nach Ost-Oberschlesien zu fahren, und dort sein Amt auszuüben. Der Ausweisungsbefehl war erfolgt, weil auf den Gräflich Henckelschen Werken Anschläge erschienen waren, daß die fälligen Löhne der Arbeiter nicht ausgezahlt werden könnten, weil das hierfür bestimmte Geld von der Steuerbehörde beschlagnahmt worden sei. Die Zeitung teilt ferner mit, daß gegen die für den Anschlag verantwortlichen Direktoren der Henckelschen Werke ein Strafverfahren eingeleitet worden sei, in dem sie beschuldigt werden, in unzulässiger Weise gelegentlich der Gemeindewahlen für die deutsche Seite Partei ergriffen zu haben.

Deutsches Reich

Die Regierungsbildung in Thüringen. Aus Weimar wird gemeldet: Nachdem der Versuch des Abg. Brill zur Bildung einer sozialdemokratischen Minderheitsregierung in Thüringen gescheitert ist, hat der Präsident des thüringischen Landtags den Landbundabgeordneten Baum mit der Bildung einer Regierung beauftragt.

Verbot des Reichstags-Filmes. Wie verlautet, ist der Film, der einen stürmischen Tag im Reichstag behandelt, verboten worden, weil er geeignet ist, das Ansehen des Reichstages zu schädigen.

Eine Richtigstellung. Die gestern verbreitete Nachricht, daß das bayrische Staatsministerium anläßlich der zweiten Wiederkehr des Todestages Friedrich Eberts am Grabe des Reichspräsidenten einen Kranz habe niederlegen lassen, beruht, wie dem Süddeutschen Korrespondenzbüro mitgeteilt wird, auf einem Irrtum.

wtb. Washington, 1. März. **Das Repräsentantenhaus bewilligte heute 28 150 000 Dollar für die Modernisierung zweier Schlachtschiffe und die Vollendung der jetzt noch im Bau befindlichen drei Schiffe.**

Eine Entschließung der Deutsch-Konservativen

Berlin, 1. März. (Eig. Drahtb.) Der weitere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei, der gestern in Berlin unter dem Vorsitz von Graf Seidlitz-Sandreczki zusammentrat, billigte einstimmig eine Entschließung, in der es heißt:

Wir Konservativen stehen in unbeirrter Treue zum monarchistischen Gedanken und zum angestammten Herrscherhause. Wir bekennen den Willen zur Befreiung und zu einer Außenpolitik, die durch Würde sich Achtung gewinnt. Die deutsch-konservative Partei hat sich bei ihrer selbstlosen Mitarbeit in der Deutschnationalen Volkspartei volle Selbständigkeit ausdrücklich gewahrt. — Die Entschließung fordert schließlich die konservativen Kreise auf, sich in den Vereinen der Deutsch-Konservativen das Machtmittel zu schaffen, um bei kommenden Wahlen die konservativen Forderungen zur Geltung zu bringen.

Schuberts Reise nach San Remo

Berlin, 1. März. (Eig. Drahtb.) Wie die Blätter erfahren, bestätigt es sich, daß Staatssekretär von Schubert sich heute abend nach San Remo begeben wird, um mit dem Reichsaußenminister noch vor der Genfer Völkerbundstagung zusammenzukommen. Er wird von dort aus direkt nach Genf reisen. Heute mittag hatte Staatssekretär v. Schubert noch eine Aussprache mit dem Reichskanzler Dr. Marx. Die deutsche Vertretung, die im übrigen noch nicht endgültig zusammengesetzt ist, wird unter der Führung von Ministerialdirektor Gaus und dem Leiter der Völkerbundsabteilung im Auswärtigen Amt, Geheimrat von Bülow, stehen und Freitag abend Berlin verlassen.

wtb. San Remo, 28. Febr. Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, ist hier eingetroffen.

Deutsch-französischer Notenaustausch über das Kriegsmaterialabkommen

wtb. Paris, 28. Febr. Das Abkommen, das in der Frage des Kriegsmaterials von der Botschafterkonferenz und der deutschen Reichsregierung abgeschlossen wurde, ist durch einen Notenaustausch bestätigt worden. Die Noten sind von Briand, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Botschafterkonferenz, und von dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat Dr. Nierh, unterzeichnet worden.

Die deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen

wtb. Paris, 1. März. (Drahtber.) Die deutsche und die französische Abordnung für die Verhandlungen über den Handelsvertrag haben heute vormittag in Anwesenheit von Handelsminister Bokanowski ihre erste Sitzung abgehalten, bei der es sich lediglich um die erste Fühlungnahme handelte. Handelsminister Bokanowski hat im Anschluß daran den Mitgliedern der beiden Delegationen ein Frühstück gegeben.

Neues vom Tage

Keine Haftentlassung Kuhnerts.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat alle Anträge, den in Paris wegen seiner Beteiligung an der Aktenverschiebungsaffäre festgenommenen Berliner Bankdirektor Max Kuhnert gegen Sicherheitsleistung mit einem Haftbefehl zu verschonen, wenn er sich selbst den deutschen Behörden stelle, abgelehnt.

Raubüberfall auf ein junges Mädchen.

Montagabend wurde in der Nähe der Schloßgärtnerei Niederschönhausen bei Berlin ein junges Mädchen von einem Mann überfallen, der ihm mit einem Mauerstein mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf versetzte und ihm dann die Aktentasche mit 108 Mark Inhalt raubte. Das Mädchen wurde etwa 20 Minuten später von Passanten aufgefunden. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Ein Polizeihund fand die geleerte Aktentasche in einem Gebüsch, weiter aber keine Spur des Räubers.

Raubüberfall auf das Lohnbüro der Zeche Dortmund.

In das Lohnbüro der Zeche „Dortmund" drang gestern ein Räuber ein, warf dem anwesenden Beamten eine Flasche Benzol ins Gesicht, raubte die Kasse mit der gesamten Lohnsumme und floh. Er ist von einigen Dorfleuten verfolgt worden. Dabei erschoß er einen Bergmann und verletzte einen andern schwer. Hierauf wurde er festgenommen.

Von einer Schneelawine begraben.

In der Nähe von Turin wurden in der Nacht vom Sonntag auf Montag Skiläufer — zwei Herren und zwei Damen —, die einen Bergkamm überschreiten wollten, von einer Schneelawine überrascht und begraben. Einer der Herren konnte sich nach zweistündiger Arbeit freimachen und in der Schutzhütte dort anwesende junge Skileute benachrichtigen. Nach mehrstündigen Anstrengungen konnten die übrigen Mitglieder der Partie aufgefunden, aber nur als Leichen geborgen werden.

Aus gekränktem Ehrgefühl in den Tod.

In Heidelberg hat sich ein 14jähriger Schüler eine geringfügige Zurechtweisung wegen Ungehorsam so zu Herzen genommen, daß er sich von einem Personenzug überfahren ließ. Er war sofort tot.

Der ‚Alte Fritz' auf dem Finanzamt

In Parchim in Mecklenburg gab es wegen einer ergötzlichen Geschichte eine große Aufregung. Vor dem Finanzamt fuhr ein Auto vor und ihm entstieg in großer Uniform, die Brust mit Orden bedeckt, der „Alte Fritz". Am Krückstock ging er die Treppe hoch, begleitet von seinem Adjutanten und seinem Zeremonienmeister, die auch in voller Uniform mit Ordensschmuck waren, und trat in das Zimmer des Finanzamtsleiters, Regierungsrats Bocksch. Hier hielt der „Alte Fritz" eine eindringliche Rede über treue Pflichterfüllung und schließlich überreichte der Zeremonienmeister ein großes Schreiben mit rotem Siegel, das die Worte trug Ich komme wieder. Fridericus Rex. Der Regierungsrat, dem die Sache zu bunt wurde, wollte an das Telephon eilen, wurde aber daran gewaltsam gehindert. Fridericus Rex und seine Begleiter konnten unbehelligt das Finanzamt verlassen und fuhren im Auto davon. Den Herren im Finanzamt war der Schreck so in die Glieder gefahren, daß sie zuerst einmal das Amt schlossen, das sie auch am Nachmittag zuhielten. Erst am nächsten Morgen war der Betrieb wieder regulär. Der Regierungsrat hatte die Polizei von dem Vorfall benachrichtigt, die die drei Übeltäter ermittelte und festnahm. Es waren drei junge Arbeitslose, die mit fremder Unterstützung die Inszenierung dieses königlichen Besuches durchgeführt hatten. Sie wollten dem Finanzamt, das sich auch in Parchim allgemeiner Unbeliebtheit erfreut, einen Schabernack spielen.

Lippe-Land

Fastnacht und Aschermittwoch

Vorbei die Tage der schäumenden Becher, des wirbelnden Tanzes und der rauschenden Lust, noch einmal einen heidnischen Höhepunkt im Funkensonntag, Rosenmontag und dem Fastnachtsdienstag. Dann folgt der graue Aschermittwoch, an den sich eine Reihe von Tagen anschließen, die der stillen Besonnenheit und Enthaltsamkeit von großen leiblichen Genüssen dienen sollen.

Unserer Zeit mit dem hastenden Auf und Ab der Dinge, mit der Last der äußeren Nöte ist vielfach der Sinn, den diese Tage jetzt haben, verloren gegangen. Wer weiß heute zum Beispiel in Norddeutschland etwas vom Funkensonntag und vom Rosenmontag. Der Fastnacht-Dienstag pflegt noch am meisten bekannt zu sein, und in katholischen Gegenden hat auch der Aschermittwoch sein besonderes Gepräge. Aber ansonsten ist, wie gesagt, der tiefe Sinn dieser Tage den meisten Menschen unserer Zeit allmählich abhanden gekommen.

Die Gewohnheit, mit Fastnacht den Höhepunkt des rauschenden Karnevals zu beschließen, lehnt sich eng an die kirchliche Sitte an, die ihrerseits wieder bestimmt wird durch den Ablauf des Kirchenjahres, das auf den Aschermittwoch den Beginn der großen Fastenzeit legt. Aber auch von der Kirche sind die Zeiten ihrer Feste nicht willkürlich gewählt worden. In Anlehnung an die religiösen Sitten und Gebräuche der Völker, denen sie ihre Heilsbotschaft übermittelte, hat sie nach Möglichkeit die Einschnitte sich zunutze gemacht, die die heidnische Religion schon in den täglichen Ablauf der Dinge mit ihren Festen gelegt hat, und darauf ihre eigenen christlichen Feste aufgebaut. So etwa ist es auch mit der Fastnacht. Dabei ist nämlich das Wort Nacht durchaus nicht in der heute allgemein üblichen Bedeutung aufzufassen. Das Wort Nacht kann nämlich viel allgemeiner verwendet sein und Zeit bedeuten. Diese Benennung ist darauf zurückzuführen, daß die Germanen nach Nächten und nicht nach Tagen zählten, weil nach ihrer Auffassung die Nächte den Tagen vorausgingen. Darüber berichtet schon Tacitus.

Die Sitte nun, die Fastnacht als den letzten Höhepunkt vor der großen Stille der kommenden Fastenzeit zu feiern, ist Jahrhunderte alt. Man steht durchaus nicht vor etwas unerhört Neuem und noch nie Dagewesenem. Auch war es in früheren Jahrhunderten schon so, daß man selbst der ärgsten wirtschaftlichen und politischen Bedrängnis nicht geachtet hat, wenn es galt, noch einmal vor Eintreten der großen Fasten recht ungebunden lustig und genußfroh zu sein. Elementar brach aus der Volksseele der Drang, nun noch einmal, wo es dann für 40 Tage ruhig und still sein soll, den Genuß voll auszukosten. Die Chronisten wissen zu berichten, daß selbst in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges der Abschluß des Karnevals lärmend und mit allem Prunk, den das Mittelalter bei öffentlichen Belustigungen kannte, gefeiert wurde. Auch in den Zeiten, als über Preußen die napoleonische Kriegsfurie tobte, war es den Behörden nicht möglich, den Faschingsrausch ganz zu unterbinden. Und wir, wir haben es doch selbst erlebt, daß in den furchtbaren Jahren, die dem Kriege gefolgt sind, der Vergnügungstaumel nicht zu unterbinden war, und einen gewissen Höhepunkt in der Fastnacht auch während dieser schweren Zeiten gehabt hat. Allerdings muß man sagen, daß die tiefe Berechtigung zu einem solchen lärmenden Ausbruch für Freude und Genuß eigentlich nur da gegeben ist, wo dann wirklich hinterher die stille Zeit der Fasten innegehalten wird. Wo dies nicht der Fall ist, wird die Fastnacht und ihre Feier im Grunde zu einer sinnlosen Geuche, zu einem Vergnügen, das man eben feiert, weil es im Kalender steht. Vielleicht rührt aber die Tatsache, daß man gerade in den Teilen unseres Vaterlandes, wo die strenge Fastensitte kaum noch innegehalten wird, eigentlich nicht mehr zu rechter Karnevalsfreude kommt, weil eben der innere Schwung fehlt, das Wissen davon fehlt, daß von einem Tage an, nämlich vom Aschermittwoch, 40 Tage hindurch die Lust und das Vergnügen zu schweigen haben.

Und dann folgt der Aschermittwoch. „Memento homo quia pulvis es et in pulverum reverteris", mit diesen Worten pflegt der Priester in katholischen Gegenden den Gläubigen ein Kreuz aus Asche von verbrannten Palmen auf die Stirn zu zeichnen: „Gedenke, daß du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst." Aus dem Hochgefühl des Lebens soll uns der Aschermittwoch herausreißen und den Blick hinwenden auf das Schicksal, das uns allen einmal bevorsteht, sterben zu müssen, und uns antreiben, dieser Tatsache bei all unserem Tun zu gedenken. Die Reihe stiller Tage, die jetzt folgen sollen, sollen dem Guten in uns zum Durchbruch verhelfen. Der Aschermittwoch fällt gerade in die Zeit, in der auch die Natur in diesem Zustande der Stille und des Harrens, auf das, was da werden will, sich befindet. In der Natur naht jetzt auch jene Jahreszeit zwischen Winter und Frühling, die gleichfalls wie Entsagung aussieht. Der Winter hat sein strenges Regiment zwar noch nicht aufgegeben, aber man fühlt schon sein Ende. Der Frühling ist noch nicht da. Erde, Pflanzen, Menschen und Tiere bereiten sich auf seinen Empfang vor. So wird der Aschermittwoch gewissermaßen zur Zeugungsstunde des immer wieder neuen Werdens in der Menschenseele und in der Natur.

Naturliebe?

Die von Tag zu Tag länger scheinende Sonne weckt allmählich Tier- und Pflanzenwelt aus dem Winterschlafe. Unser Herz freut sich der wiedererwachenden Natur, freudig beobachten wir den Star und begrüßen Schneeglöckchen, Weiden- und Haselkätzchen als Frühlingsboten. Leider meinen heutzutage viele Menschen in ihrer Ichsucht, die Natur schmücke sich nur für sie, als Herren der Schöpfung hätten sie das Recht, die Natur ihres Schmuckes zu berauben und Sträuße von Schneeglöckchen und Kätzchen in das Zimmer zu bannen oder wohl gar zu Gelde zu machen. Und die Unnatur der Menschen ist leider so groß, daß sie glauben, mit dem Auffallen solcher Sträuße ihre Naturliebe beweisen zu können. Gehe hinaus! Freue dich der wiedererwachenden Natur draußen, Pflanzen und Tiere sind am schönsten da, wo sie ungezwungen sich entwickeln. Leider wird es aber wohl so kommen müssen, daß — wie in vielen anderen Gegenden — auch bei uns die Natur durch gesetzliche Bestimmungen und Strafandrohungen geschützt werden muß.

Zu unserer Freude hörten wir, daß in der kleinen Gemeinde Cappel (Blomberg) in diesem Jahre 180 Nistkästen aufgehängt sind. Auch die Stadt Detmold, und namentlich die Forstverwaltung haben dafür Sorge getragen, daß unsere gefiederten Freunde Brutgelegenheit finden. Ist das alles aus dem gemütvollen Empfinden heraus geschehen, daß die kleinen Sänger ein Stück Natur sind, das wir auf jeden Fall erhalten müssen, oder entsprang es aus dem kühl rechnenden, materialistischen Gedanken, daß die Vögel der beste Schutz gegen die überhand nehmende Plage schädlicher Insekten sind, die unsere Ernten verringern, und daß wir die Verbreitung der Schädlinge durch Ausrottung von Hecken, Unterholz und dergl. selbst verschuldet haben? Wie dem auch sei, hoffentlich folgen alle Gemeinden und viele Private den oben erwähnten Beispielen und hängen viele solcher Nistkästen auf.

Kundgebung der Mieter

Der Einladung zu einem Filmvortrag im Vereinshaus waren am Montagabend viele Mitglieder und Gäste gefolgt. In einleitenden Worten wies das Vorstandsmitglied Oberst Thümmel auf den Zweck der Mietervereine hin: Die Gegensätze zwischen Hausbesitzern und Mietern sollen nicht verschärft werden, es soll ausgleichend gewirkt und dafür gesorgt werden, daß eine gesunde Wohnungspolitik verfolgt wird, daß jedem Deutschen das Recht auf eine gesunde Wohnung gewährt werde und jeder Gewerbetreibende in seiner Existenz sichergestellt sei. Die durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse bedingte Zwangswirtschaft bedeute für Vermieter sowohl wie für die Mieter eine Fessel. Sie zu aller Zufriedenheit zu lösen, sei der Zweck der Mietervereine.

Hierauf wurde ein Film vorgeführt, der mit einer großen Demonstration für den Mieterschutz und für die Pflege des Heimstättenwesens begann. Bilder vom Mietertag in Dresden, die Versammlung der in- und ausländischen Delegierten waren zu sehen. Dazu veranschaulichten statistische Zahlen das Wohnungselend in den Großstädten: Massenquartiere in einzelnen Wohnräumen, aus der Wohnungsnot herrührende Geschlechtskrankheiten, selbst bei Kindern usw.

Als zweiter Redner sprach Herr Brauns-Lemgo: Wenn sich der nachfolgende Film „Das Recht muß siegen!" nenne, so sei es selbstverständlich, daß von Kampf die Rede sein müsse. Diesen Kampf hätten die Mieter nicht gewollt, da ihnen aber der Fehdehandschuh hingeworfen sei, seien sie bereit, den Kampf aufzunehmen. Dieser Kampf richte sich gegen die Hausbesitzer und gegen alle, die Bodenspekulation treiben wollen. Alle Mieter würden es begrüßen, wenn der Tag anbreche, an dem die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben werden kann. Aber erst müßten die Hindernisse beseitigt werden, die die Zwangswirtschaft hervorgerufen haben. Die Worte Hindenburgs: „Jedem deutschen Krieger eine Heimstätte und jeder deutschen Familie eine gesunde Wohnung" seien noch nicht in Erfüllung gegangen. Die Wohnungsfrage sei eine soziale Frage, darum hätten die Regierungen und die Gemeindebehörden die Pflicht, dafür zu sorgen, daß gerade der Wohnungsfrage das größte Interesse gewendet werde. In Lippe könne man nicht klagen. Aber es müsse noch mehr geschehen, ehe man der Forderung: „Aufhebung der Zwangswirtschaft" nachkommen könne. Die Befreiung der gewerblichen Räume in Preußen von der Zwangswirtschaft habe große Not heraufbeschworen. Auch in Lippe werde man etwas erleben, wenn man dem Vorgehen des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer folge. Es wäre ungerecht, wenn die früheren kleinen Sparer, nachdem sie ihr Geld, das meist in Hypotheken angelegt wurde, nun noch 150 % Miete zahlen sollten.

Der Redner forderte schließlich die Bereitstellung noch weiterer Summen, insbesondere die Verwendung der ganzen Entschuldungssteuer für den Wohnungsbau. Da in Deutschland noch eine Million Wohnungen fehlen, dürfe eine Lockerung der Zwangswirtschaft nicht eintreten.

Der hierauf vorgeführte Film „Das Recht muß siegen!" war ein Schieberroman aus der Kriegszeit. Aber die deutschen Hausbesitzer konnten es sich, wie auch die meisten Mieter nicht erlauben, zu jeder Tageszeit mit der dicken Zigarre vor dem Schreibtisch zu sitzen, Tanzabende und Trinkgelage zu veranstalten, wie dieser Mann, der, wer weiß wo, existiert hat. Wer zu dem Vortrage erschienen war, um wirkliches Wohnungselend, wie es z. B. in Berlin herrscht, kennen zu lernen, erlebte eine Enttäuschung. -Hg.-

---

— **Ehem. Angehörige des F.A.R. 406.** Nachdem im vorigen Jahre anläßlich des Divisionstages der 202. J.-D. viele Kameraden zusammenkamen, soll zum Stiftungsfest dieser Vereinigung am 5. März wiederum ein Treffen in Hannover (Brauergildehaus) stattfinden. Näheres durch den Schriftführer: W. Meins, Hannover, Marienstraße 14.

— **Der Verein ehem. Kameraden des Ref.-Inf.-Rgts. 202,** das aus den drei Berliner Garderegimentern hervorgegangen ist, die im Volksmunde als die Alexander, die Franzer und die Augustaner bekannt sind, begeht am Sonntag, dem 6. März 1927, im Lehrervereinshause, Berlin, am Alexanderplatz, in Verbindung mit seinem 7. Stiftungsfest die Weihe seiner Fahne. Am Sonnabend, dem 5. März 1927, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Zum alten Anhalter", Anhalterstr. 11, die Begrüßung der auswärtigen Kameraden in Form eines Regimentsappells statt. Anfragen aller ehemaligen Regimentskameraden und deren Angehörigen, die in Berlin und im Reiche ohne Zusammenhang mit dem Verein leben und an dem Feste teilnehmen möchten, sind an die Anschrift des 1. Schriftführers, Kameraden Dr. Correns, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 32a, zu richten.

— **Reisen zu den Kriegsgräbern in Belgien.** Vor einiger Zeit konnte mitgeteilt werden, daß es dem Mitteleuropäischen Reisebüro in Gemeinschaft mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gelungen ist, den Angehörigen gefallener Krieger Reisen zu den Kriegsgräbern in Frankreich zu ermöglichen. Zahlreiche Hinterbliebene deutscher Krieger haben von dieser neu geschaffenen Reisegelegenheit in den letzten Monaten Gebrauch gemacht. Wie uns mitgeteilt wird, können nunmehr vom März an auch Reisen zu den Kriegsgräbern in Belgien, und zwar den Hauptzentren des Friedhofsgebietes wie Gent, Brügge, Roulers, Ypern, Mons, Namur, Neufchateau und anderen durchgeführt werden. Das Mitteleuropäische Reisebüro hat Vereinbarungen getroffen, um derartige Reisen ohne jede Schwierigkeit für deutsche Reisende zu ermöglichen. Die Besucher der Kriegsgräber werden in Belgien in den eigens zu diesem Zweck ausgewählten, nahe am Bahnhof liegenden Hotels, freundliche Aufnahme finden; ein Auto zum Besuch des Friedhofes steht zu der gewünschten Zeit zur Verfügung. Für die gesamte Reise wird ein Pauschalbetrag erhoben, der Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Autofahrt und sämtliche Nebenausgaben wie Steuern, Trinkgelder usw. einschließt. So ist es z. B. möglich, von Köln aus in dreitägiger Reise einen Friedhof, etwa 10 Kilometer von Ypern entfernt, zu besuchen; die gesamten Reisekosten für diese dreitägige Reise stellen sich zur Zeit auf 65 Mark. Hinzu kommen lediglich die Gebühren für das Visum nach Belgien in Höhe von 6.75 Mark für einen siebentägigen Aufenthalt. Dieser Sichtvermerk kann unter Einreichung des Reisepasses und eines besonderen Lichtbildes bei dem für den Wohnsitz des Reisenden zuständigen Belgischen Konsulat beantragt werden, wird aber auch auf Wunsch vom Mitteleuropäischen Reisebüro beschafft. Weitere Auskunft erteilt kostenlos die Direktion der Mitteleuropäischen Reisebüros, Berlin W. 9, Voßstraße 2 oder seine Vertretungen.

— **Unterschrift auf Fahrscheinheft-Umschlägen notwendig!** Das Mitteleuropäische Reisebüro weist darauf hin, daß die Umschläge der MER.-Fahrscheinhefte die Unterschrift des Fahrtausweis-Inhabers tragen müssen. Es empfiehlt sich daher, daß schon vor Antritt der Reise der Inhaber des Fahrscheinheftes auf den äußeren Umschlag mit Tinte oder Tintenstift seinen Namen setzt. Das MER.-Fahrscheinheft wird bekanntlich zum amtlichen Fahrpreise (ohne jeden Zuschlag) vom Mitteleuropäischen Reisebüro oder seinen Vertretungen ausgegeben bei Reisen in Deutschland für eine Mindestentfernung von 600 Klm. und bei Auslandsreisen ohne jede Beschränkung der Entfernung; das MER.-Fahrscheinheft hat 60tägige Gültigkeit bei beliebiger Fahrtunterbrechung und gestattet die Gepäckabfertigung nach dem Ziel ort auch bei Fahrtunterbrechung.

Detmold

— **Lippisches Landestheater.** Heute, abends 7.45 Uhr, geht als 30. Abonnementsvorstellung das reizende Lustspiel „Die verlorene Tochter" von Ludwig Fulda in Szene. — Donnerstag, 3. März, abends 8 Uhr, Loheland (gymnastische Vorführung). — Der Vorverkauf zum letzten Bielefelder Operngastspiel „Mignon" am Freitag, dem 4. März, abends 7.30 Uhr, läßt sich sehr gut an, und wer sich noch rechtzeitig einen guten Platz sichern will, versäume nicht, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Karten ab heute täglich an der Theaterkasse vormittags 10 bis 1 Uhr und ¾ Stunden vor Beginn der Aufführung.

— **Der MGV. „Eintracht"** kann am Sonnabend, dem 5. März, auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken, das am gleichen Tage durch eine schlichte Feier im Arminiushotel begangen werden soll. Der Verein hat keine Mühe gescheut, um den zahlreich geladenen Freunden und Gästen einige frohe Stunden zu bereiten.

— **Die Passionsgottesdienste** in Detmold beginnen heute, und zwar für die beiden reformierten Gemeinden in der Marktkirche um 6 Uhr, während die Andachten in der lutherischen Kirche um 8 Uhr beginnen.

— **Was bringen die nächsten Jahre?** Worauf haben wir uns einzustellen? Wie fallen die Würfel im Weltgeschehen? Kann man sich ein zuverlässiges Bild von dem Kommenden machen? Ueber diese Fragen spricht kritisch und sachlich am Donerstag, dem 3. März, abends 8 Uhr, im „Odeon" der als Charakterologe und Astrologe wohlbekannte Nervenarzt Dr. med. Lomer-Hannover.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet im Krummen Hause ein Kaffee-Konzert statt. Eintritt frei.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf dem Fundbüro, Zimmer 5 des Rathauses, angemeldet worden: Korb, Portemonnaie mit Inhalt, Schirm, Brosche, Uhr, Damenrock. — Zugelaufen ist ein junger Hund.

Bad Salzuflen

— **Anerkennung als Lyzeum.** Die höhere Mädchenschule Bad Salzuflen-Schötmar ist jetzt vom Landespräsidium als Lyzeum anerkannt worden. Darüber herrscht in den interessierten Kreisen viel Freude und bei denjenigen, die in ernster Arbeit sich um das Werk treu bemüht haben, auch eine verständliche Genugtuung über die erfolgreiche Tätigkeit. Wir wünschen der Schule, die eine lange Zeit von Sorgen und Mühen hinter sich gebracht, nunmehr aber die Bahn freigemacht hat für ihre weitere Entwicklung, in ihrer Arbeit an der weiblichen Jugend reichen Segen.

— **Frauenhilfe.** Am Donnerstag dieser Woche, nachmittags von 3 Uhr an, feiert der Kreisverband Herford-Lippe der evangelischen Frauenhilfe im Kurhaus sein Jahresfest, zu dem etwa 1200 Frauen erwartet werden. Neben vielen anderen Darbietungen mannigfacher Art steht vor allem ein Vortrag von Frau Dr. Hummel-Altenburg auf der Tagesordnung über deutsches Frauenleben in Vergangenheit und Gegenwart. Hoffentlich werden die meisten Mitglieder der lutherischen Frauenhilfe zur Teilnahme an dem Fest sich freimachen können. Eingang zum Kurhaus von der Parkstraße aus.

— **Lutherische Gemeinde.** Die lutherische Frauenhilfe hatte am Sonntag die Alten der Gemeinde ins Gemeindehaus geladen, um ihnen einige fröhliche und zugleich förderliche Stunden zu bereiten. Etwa 70 waren der Einladung gefolgt; die nicht gehen konnten, wurden durch freundlichst zur Verfügung gestellte Kraftwagen geholt. Erheiterndes, Beschauliches und Erbauliches wechselte miteinander ab. Die Stunden eilten im Fluge dahin und manchen lieben Alten ging es viel zu rasch zu Ende. Etwa 10 von den Anwesenden waren über 80 Jahre alt; die älteste Großmutter zählte 87 Jahre. Drei Paare waren anwesend, die schon die goldene Hochzeit hatten feiern dürfen, eins davon schon vor sechs Jahren. Wer in die strahlenden oder auch bewegten Augen der lieben ehrwürdigen Greise und Greisinnen sah, der fühlte sich für alle aufgewandte Mühe reich belohnt, und es reifte in ihm der Entschluß: Die Feier wollen wir noch öfter machen!

— **Helft den Durchreisenden!** Das städtische Wohlfahrtsamt bittet die Bürgerschaft, nicht mehr benutzte, aber noch gebrauchsfähige Schuhe und Stiefel auf dem Rathause abzugeben. Damit sollen nach Möglichkeit solche durchreisende, erwerbslose Personen versorgt werden, deren Fußbekleidung arg beschädigt und unbrauchbar geworden ist. Vielleicht läßt sich auch hier und da mal ein Kleidungsstück oder ein Hut ausrangieren. Also helft den Brüdern der Landstraße, soweit sie der Hilfe bedürfen.

— **Auf dem hiesigen Fundbüro** sind folgende Gegenstände abgegeben worden: 1 Autokurbel, 1 Paket (alte Wäsche), 1 Bund Schlüssel.

Oerlinghausen

— **Tödlicher Unglücksfall.** Der bei dem Ziegeleibesitzer Reineke-Oetenhausen beschäftigte Kutscher Heinrich Strüßmann aus Mackenbruch war am Montag damit beauftragt, eine Fuhre Steine nach Ubbedissen zu fahren. Während er auf dem Wagen saß, wurden die Pferde in der Nähe des Rollkruges unruhig. St nahm sie dann etwas schärfer in die Leine; einige Ziegelsteine fielen vom Wagen. Die Pferde gingen mit dem schweren Wagen durch, der Kutscher rutschte vom Wagen und wurde überfahren. Nach einer halben Stunde trat der Tod ein. Herr Dr. Rieso leistete ärztliche Hilfe. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 12 Kinder, von denen 6 schul- bzw. noch nicht schulpflichtig sind. Den Hinterbliebenen bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Lage

— **40jähriges Geschäftsjubiläum.** In den letzten Tagen konnte Herr Schneidermeister Wilhelm Schäfer, Gartenstraße 15, auf ein 40jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. In dieser Zeit hat Herr Schäfer es verstanden, seinem Hause einen guten Ruf und treue Kundschaft zu erwerben. Gleichzeitig beging das Ehepaar Schäfer sein 40jähriges Ehejubiläum. — Dem Geschäftsinhaber und seiner Gattin noch nachträglich beste Glück- und Segenswünsche zu diesem seltenen Ehrentage!

— **Die Ortsgruppe Lage des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener** (Gau Westfalen-Ost-Lippe) hält heute abend 8 Uhr im Amtshause ihre Monatsversammlung ab. Es sollen insbesondere die Vorbereitungen zu dem am Sonnabend, dem 12. März, im Amtshause stattfindenden Plattdeutschen Brinkmann-Abend besprochen werden. Der plattdeutsche Vortragsmeister Oberlehrer Brinkmann-Bielefeld, der noch von seinem letzten Vortrag in guter Erinnerung ist, will seinen zahlreichen Anhängern erneut mit köstlichem Humor aufwarten. Da Herr Brinkmann in diesem Frühjahr sein 25jähriges Vortragsjubiläum feiert, bringt er ein wahres Festprogramm. Nähere Bekanntmachungen folgen noch.

Amt Lage

Siekkrug, 2. März. Das alljährliche Militär-Konzert im Siekkrüger Hölzchen findet 8 Tage vor Pfingsten, am Sonntag, dem 29. Mai, statt. Herr Gastwirt Radtke hat für diesen Tag die 80 Mann starke Bückeburger Jäger-Kapelle verpflichtet. Alles nähere wird noch im Anzeigenteil bekannt gegeben. Die Vereine der Nachbarschaft werden gebeten, diesen Tag freizuhalten.

Pivitsheide V. L., 2. März. Die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands hielt am 20. Februar ihre Generalversammlung bei Gastwirt Barkemeier ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung schritt man zunächst zur Vorstandswahl. Es wurden gewählt: 1. Vors. Wilh. Stelter Nr. 50, 2. Vors. Ad. Schuldicke Nr. 82, Hauptkassierer Wilh. Mölling Nr. 146, Unterkassierer Frau Brenner Nr. 70, Schriftführer Heinr. Lehbrink V. H., Nr. 4, Kassenrevisoren Heinr. Landwehr Nr. 91 und Fritz Hellweg Nr. 181. Sodann wurde der Kassenbericht gegeben. Dieser fand einstimmige Annahme, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Die Beiträge wurden wieder nach den Sätzen des Vorjahres festgesetzt. Eine offizielle Beteiligung an der vom Kriegerverein geplanten Feier am Volkstrauertage fand keine Annahme. Einstimmig beschlossen dagegen wurde, an den in nächster Zeit erfolgenden allgemeinen Demonstrationen für Erhöhung der Invalidenrente in größeren Ortschaften teilzunehmen. Es wurde den Mitgliedern ans Herz gelegt, sich hieran restlos zu beteiligen, da nur durch eine geschlossene Kampffront die berechtigten Forderungen im Reichstag durchzusetzen seien. Betreffend Weihnachtsbeihilfe für die wirklich Bedürftigen wurde es dem Vorstande überlassen, diesen einen kleinen Geldbetrag zu überweisen. Sodann gedachte der Vorsitzende dann noch der zwei verstorbenen Mitglieder, wobei sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben, und schloß um 3½ Uhr die Versammlung.

Horn

— **Der Viehmarkt** war überaus gut beschickt. Es standen bei einem lebhaften Handel 422 Schweine und 1 Stück Rindvieh zum Verkauf. Gezahlt wurden für 6 bis 8 Wochen alte Schweine 20 bis 24 M, für 8 bis 10 Wochen alte 25 bis 30 M und für Stangen 34 bis 36 M; 3 bis 4 Monate alte Schweine kosteten pro Pfund 80 bis 90 ₰.

— **Der Turnverein Horn** feiert am Sonntag, dem 6. März, im Ratskellersaale sein Stiftungsfest. Nachmittags 3 Uhr findet ein öffentliches Schauturnen statt. Zu beiden Veranstaltungen werden alle Turnfreunde eingeladen, um sich selbst davon zu überzeugen, daß in stiller Winterarbeit in allen Riegen des Turnvereins im Geiste des alten Jahn geübt worden ist.

— **Eine Ehrung** von der Art, wie wir sie bereits gestern für Herrn Rentner August Geise mitteilten, ist auch noch unserem verehrten Mitbürger Herrn Rentner Konrad Voß zuteil geworden. Von dem „Germania-Verband Deutscher Bäckerinnung" in Berlin wurde auch ihm die Ehrenurkunde zum Ehrenobermeister überreicht. Herr Voß gehörte der Bäckerinnung seit der Gründung an und war auch mehrere Jahre als Stadtverordneter und Ratsherr tätig. Dem Jubilar auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch!

— **Konzessionserteilung.** Dem Käufer des Kaffee-Restaurants „Zur Friedenseiche", Herrn Franz Wittenbink aus Steinheim i. W., wurde gestern von der zuständigen Stelle der Lippischen Regierung die Konzession erteilt.

— **Das 1. Stiftungsfest des Schwimmvereins** am Sonnabend im Ratskellersaale verlief in schönster Harmonie. Viele Freunde, besonders auch auswärtige, des Schwimmsports hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Bezirksschornsteinfegermeister Hansmann, fand freundliche Begrüßungsworte für die Erschienenen und nahm dankbar die von verschiedenen Gästen geäußerten Wünsche für weitere gute Entwicklung des Vereins entgegen. Erst in vorgerückter Stunde zogen die Gäste befriedigt heim.

Amt Horn

Bad Meinberg, 2. März. Die 3. Generalversammlung des M. G.-V. „Liederhorst" nahm einen sehr harmonischen Verlauf. Sangesbruder Ludwig Möller gab einen Rückblick auf das verflossene Arbeitsjahr und wies nach, daß der junge, vorwärtsstrebende Verein allen Schwierigkeiten getrotzt habe und nun mit Fleiß weiter ans Werk gehen könne. Der Kassierer gab seinen Kassenbericht; ihm wurde, nachdem die Kasse geprüft und für richtig befunden war, Entlastung erteilt. Die Kassenverhältnisse sind durchaus befriedigend. Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Ludwig Möller, 2. Vors. August Meier, 1. Schriftführer Ernst Havermeier, 2. Schriftf. Walter Mönch, 1. Kassierer Wilh. Schlingmann, 2. Kassierer Hermann Dohmeier, 1. Notenwart Meibrock, 2. Notenwart Blanke. Einige Mitglieder meldeten sich neu an. Der 1. Vors. sprach dem Chorleiter, Herrn Schlue-Schötmar, den Dank für seine treue Arbeit aus. Am Ostermontag wird ein Konzert auf der Mühle stattfinden, womit sich der Chormeister von seinem Verein leider verabschieden wird. — Mit dem von Herrn Sänger-Bayreuth vertonten Sängergruß des M. G.-V. „Liederhorst" wurde die Generalversammlung geschlossen.

Amt Sternberg-Barntrup

Klükenbruch, 1. März. Der Kriegerverein feierte am Sonntag, dem 20. Febr., in einem großen geräumigen Zelte und im Saale des Gastwirts Brank sein 25jähriges Bestehen. Die Feier wurde mit einem Weckruf um 6 Uhr morgens durch ein Trommler- und Pfeiferkorps eingeleitet. Von 12.30 Uhr bis 1.30 Uhr fand der Empfang der Vereine statt. Erschienen waren 12 auswärtige Vereine, darunter zwei preußische, sämtlichst mit ihren Fahnen und Bannern. Nach Aufstellung der Vereine auf dem Festplatz begrüßte der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Blinte, die Vereine aufs herzlichste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die eingeladenen Vereine so zahlreich erschienen waren. Insbesondere begrüßte er den Präsidenten des Lippischen Kriegerbundes, Se. Exz. Herrn Generalleutnant a. D. Caesar, und den Bundesschatzmeister Herrn Jungeblut aus Detmold. Nach einem der Feier entsprechenden würdig dargebrachten Prolog

---

Georg Brandes †

Am 19. d. Mts. starb in Kopenhagen, seiner Geburtsstadt, Georg Brandes. Geboren am 4. Februar 1842, ist er ziemlich genau 85 Jahre alt geworden. Um dem Leser mit einem Wort zu sagen, was für ein Mann hiermit entschwunden ist: er trug in Literaturkritik und in der Kunst der Biographie den leuchtendsten Namen Europas.

Für das Geistesleben seines Vaterlandes hatte sein erstes Auftreten epochale Bedeutung. Man kann sagen, er eröffnete Dänemark und überhaupt den skandinavischen Norden, der jahrzehntelang in einer muffigen Atmosphäre kleinbürgerlichen Pietismus gelebt hatte, Fenster und Türen, damit die frische Geistesluft Europas hineinströmen könnte. Das war in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Es erweckte ihm das die erbitterte Feindschaft der herrschenden Reaktion; sie verleidete ihm das Leben in der Heimat und trieb ihn in die Ferne. Er ging nach Berlin.

Diese Verfolgung wurde ihm ein geistiger Segen. Er wuchs an ihr zum europäischen Führer empor. Waren die Vorlesungen über die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrhunderts, die ihm den Haß der heimischen Feinde eintrugen, schon von europäischen Gesichtspunkten beherrscht, so erweiterte sich in Deutschland, sowie in den anderen Hauptländern Europas, die er der Reihe nach aufsuchte, sein Blick zur Weltweite und konnte sich nie wieder in eine nationale Beschränkung zurückfinden.

Das hinderte ihn nicht, die gerade damals aufsteigenden Größen der skandinavischen Literatur, die, wie er, unter der Enge der heimischen Verhältnisse zu dulden hatten, mit seinem weithin gehörten Wort zu fördern. Kjelland, Lie, Jacobsen und vor allem Ibsen, danken ihm einen großen Teil ihres Aufstieges. Für die skandinavische Literatur war er der geistige Schiedsrichter geworden. Seine Urteile hatten die Kraft von Gesetzen, die Dichter widmeten ihm ihre Werke, die Forscher unterbreiteten ihm die Ergebnisse ihrer Forschung. Was seine Wirksamkeit so tief und ausgebreitet machte, war, daß er sich nicht auf das ästhetische Urteil beschränkte. In der Literatur suchte er die beherrschenden Ideen des Zeitalters auf und die keimenden der Zukunft. Seine Werke sind ein Synthese von literarischer Darstellung, ästhetischer Kritik, soziologischer, religiöser und politischer Untersuchung. Das war es, was ihm zahllose Gegner und Kämpfe, zahllose Anhänger und Verteidiger erweckte.

Die geistige Denkrichtung von Brandes war die des Nationalismus. Er war und blieb zeitlebens ein Kind des Aufklärungszeitalters. Das schliff ihm die Schärfe seines Urteils, die Klarheit seiner Gedanken, die Durchsichtigkeit u. Lebendigkeit seiner Darstellungsweise. Das war aber auch die Ursache seines Versagens bei der Untersuchung und Beurteilung eines Gegenstandes, den in der ganzen Tiefe zu erfassen ein starkes intuitives Nachfühlen erforderte.

In der Denkrichtung also blieb Brandes zeitlebens der gleiche. Nicht aber auch in der Anschauung und in der Methode. Da gibt es zwei von einander geschiedene Epochen. Die erste, die vorzugsweise durch die erwähnten „Hauptströmungen" gekennzeichnet wird, erblickt in den geistigen Persönlichkeiten Produkte ihrer Umwelt, ihres „Milieus". Brandes erweist sich darin als Schüler von Herbert Spencer, insbesondere aber von Hippolyte Taine, dessen Fassung des Milieubegriffs bei Brandes die weiteste Anwendung findet. Die Rasse, die Umwelt und der Zeitabschnitt sind die drei Faktoren, die zur Erklärung jedes menschlichen Werkes notwendig, aber auch genügend sind.

Eine Abkehr von dieser Betrachtungsweise wurde bei Brandes durch seine Bekanntschaft mit den Werken Friedrich Nietzsches bewirkt. Uebrigens war Brandes der erste, der, wie viele andere geistige Potenzen, so auch Nietzsche in seiner vollen Bedeutung erkannte. Durch Nietzsche wurde Brandes auf die Betrachtung des Genies als Sondererscheinung von eigenen Wachstumsgesetzen hingelenkt, und von nun an galt die Hauptarbeit des Schriftstellers der Gestaltung der größten Menschheitsgenien. So gab er Jahr für Jahr ein geschriebenes Heroenmonument: Goethe, Voltaire, Napoleon, Julius Caesar, Michelangelo, Shakespeare. Dabei war ihm der unterste Gesichtspunkt, Geschichte zu geben, der oberste, das Bild eines Uebermenschen zu gestalten. Was sagt uns z. B. die Geschichte von einem Manne wie Shakespeare? So gut wie nichts. Aber Brandessens Shakespearebuch erbaut den Menschen aus seinen Werken und gestaltet ihn so greifbar, daß er, wenn er der historischen Wahrheit nicht entsprechen sollte, was wir nicht mehr feststellen können, bestimmt der höheren Wahrheit entspricht, — der schöpferischen Wahrheit des Geistes.

Diese Wendung veranlaßte manchen Kritiker, zu sagen, der Demokrat Brandes sei Aristokrat geworden. Sollte damit ein politischer Gegensatz gekennzeichnet sein, so war das ein Unsinn. Geistiger Aristokrat war Brandes von Anbeginn, geradeso wie einer seiner biographischen Helden, Ferdinand Lassalle. Es genügt, um das zu erhärten, auf seine Schilderung des adelsstolzen Demokraten Lord Byron in den „Hauptströmungen" hinzuweisen, die noch aus der „Milieu"-Periode herrührt und eine bei dem kritischen Brandes seltene, geradezu zärtliche Verliebtheit in diese aristokratische Dichterseele bekundet.

Im übrigen hatte Brandes vor nichts weniger Respekt als vor Schlagwörtern. Er, der politische Freisinnige, hat schärfste Kritik an der Demokratie geübt, sobald sie als Feindin der geistigen Freiheit erscheint. Es hat reaktionäre, despotische und klerikale Demokratien gegeben, und sie lagen Brandes nicht fern, denn die skandinavischen Staaten waren in den Zeiten seiner Anfänge solche Demokratien. Gerade sie waren es, die überlegene freie Köpfe, wie Ibsen und Brandes, zu geistigen Aristokraten machten. Ich erinnere mit eines Wortes von ihm, das er in einer Rede gebrauchte: „Göttlichen Rechtes ist we

einer Ehrendame erteilte der Vorsitzende dem Bundespräsidenten das Wort zu der Festrede. Diese von recht vaterländischem Geist durchdrungene Rede fesselte nicht nur die Kriegervereinsmitglieder, sondern jeden der Festteilnehmer. Nach dem Absingen des Deutschlandliedes schmückte Se. Exz. die Fahne mit dem vom Lipp. Kriegerbunde gestifteten Fahnenband für 25jähr. Mitgliedschaft. Der Vorsitzende des Arbeitervereins Kükenbruch und der Kriegervereine Lahbruch und Almena überreichten je einen Fahnennagel. Es folgte dann die Schmückung der übrigen Fahnen mit Kränzen durch die Ehrendamen, die jeder Fahne einen Geleitspruch widmeten. Sodann nahmen die Vereine Aufstellung am Kriegerdenkmal. Se. Exz. Caesar gedachte in tief zu Herzen gehenden Worten der gefallenen Kameraden, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Der Bundespräsident legte einen Kranz am Denkmal nieder. Hierauf setzte sich der lange Festzug zum Rundmarsch durch den festlich geschmückten Ort in Bewegung, der mit einem Parademarsch endete. Danach setzte bald im Saal und Zelt die allgemeine Feststimmung ein, nachdem vorher noch eine Anzahl Kameraden mit dem Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft bedacht wurden. Die Baulesche Kapelle-Lemgo unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten verstand es, die Feststimmung bis in die frühen Morgenstunden zu erhalten und jeder der Festteilnehmer wird sich noch gern der schönen und kameradschaftlich verlebten Stunden in Kükenbruch erinnern.

Blomberg

— Ihren 82. Geburtstag konnte am Montag Frau Schröder, Friedrichstraße, bei guter Gesundheit feiern. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

Amt Schieder

Reelkirchen, 1. März. Kauf und Verkauf. Der Dorfsvorstand steht in aussichtsreichen Verhandlungen wegen Geländeankaufs auf dem Molkenberge. Das mit Fichten bestandene Gelände soll nach der Abholzung teils zu Siedlungszwecken benutzt, teils wieder aufgeforstet werden. Nur schade, daß damit wieder ein schönes Stück Wald verschwindet! Im benachbarten Herrentrup ging, sicherem Vernehmen nach, der alte Meierhof mit einem Teile der Ländereien in den Besitz des Maschinenbesitzers Klaas über.

Schwalenberg

—„Andreas Hofer. Die Spielleitung macht darauf aufmerksam, daß für die umliegenden Ortschaften Brakelsiek, Lothe, Nischenau und Elbringen am nächsten Sonntag noch einmal das Festspiel „Andreas Hofer" in der Turnhalle gegeben wird. Es beginnt nachmittags 4 Uhr. Preise der Plätze 1 M.

Amt Schwalenberg

Brakelsiek, 1. März. Gemeindeausschuß. Der Gemeindevorsteher hatte die Gemeindevertretung in der vergangenen Woche zu einer Sitzung eingeladen, um über die Sitzung in Schieder, betr. Weiterführung der Elektrischen von Blomberg aus, zu berichten, und gleichzeitig eine Stellungnahme der Dorfskörperschaft herbeizuführen. Es handelt sich vorläufig nur darum, um festzustellen, ob Meinung und Interesse dafür vorhanden und ob der Angelegenheit näher getreten werden soll. Die Gemeindevertreter sprachen sich für eine Weiterführung der Bahn in den lippischen Südosten aus, wollen aber zunächst abwarten, bis genauere Unterlagen vorgelegt werden. Die Gemeinde wird sich an den weiteren Verhandlungen beteiligen.

Lothe, 1. März. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am Sonntag, 27. Februar, die Eheleute Zimmermeister August Wesemann. Nachträglich herzlichen Glückwunsch.

Elbringen, 1. März. Gründung eines Verkehrsvereins. Am Sonntagabend hatte sich bei Gastwirt Habenicht eine Versammlung der Verkehrsinteressenten eingefunden, um unter Leitung und Vorbereitung eines vorläufigen Ausschusses zur Gründung eines Verkehrsvereins zu schreiten. Bauunternehmer Meier, Elbringen, berichtete als Vorsitzender über die Tätigkeit des vorläufigen Vorstandes und legte der Versammlung die Statuten zur Genehmigung vor. Es wurden dann noch verschiedene Fragen besprochen, insbesondere die aktuelle Verkehrslinie des lippischen Südostens, zu deren erneuter Besprechung in Schwalenberg verschiedene Vertreter gewählt wurden. Die endgültige Konstituierung des Vereins wurde zunächst noch ausgesetzt, da der Vorschlag gemacht wurde, mit dem benachbarten Orte Sabbenhausen einen gemeinsamen Verein zu bilden. Zu diesem Zwecke soll heute abend 7½ Uhr Fühlungnahme mit Sabbenhausen genommen werden. Nach Erledigung dieser Verhandlungen wird die endgültige Gründung, die Namengebung und die Bildung des Vorstandes erfolgen. Der vorläufige Vorstand ist wie folgt zusammengesetzt: Bauunternehmer Meier, Vors.; Kassenbeamter Gehle, Schriftführer; beide in Elbringen.

Nachbargebiete

Bielefeld, 1. März. Zur Nachahmung empfohlen. In dieser Zeit drückender Wohnungsnot wird das Freiwerden jeder einzelnen Wohnung begrüßt. So hat die Stadt Bielefeld eine „Prämierung" freiwerdender Wohnungen Ende 1925 beschlossen. Der Anreiz der Prämien hat immerhin in einem Jahre dahin geführt, daß 50 Wohnungsuchende ihren Einzug ins eigene Heim halten konnten. Bei der Freimachung von Wohnungen bis zu drei Räumen werden durchschnittlich 400 Mark gezahlt. Für jeden weiteren Raum wird je nach der Beschaffenheit der Wohnung eine Prämie von 200 Mark gezahlt. Es sind an Prämien für freigemachte Wohnungen im ganzen 15 000 Mark ausgezahlt worden.

Bückeburg, 1. März. Gefaßter Einbrecher. Der freche Einbrecher, der kürzlich bei dem Landgerichtsrat Möller in der Harrlstraße eingebrochen hat und mit vorgehaltenem Revolver den hinzukommenden Hausherrn in Schach hielt, konnte in Hannover gefaßt werden. Es handelt sich um einen schwer vorbestraften Polen, der schon zwei Tage nach der hiesigen Tat einen Einbruch in Porta ausführte und dabei auch einen Photographenapparat entwendete. Bei dem Versuch, den Apparat in Hannover zu veräußern, wurde er von der Kriminalpolizei gefaßt. Bei der Gegenüberstellung haben Landgerichtsrat Möller und seine Gattin den Einbrecher mit Bestimmtheit wiedererkannt. Der Täter verweigert vorläufig noch jede Angabe. Von den gestohlenen Sachen hatte er nichts bei sich. Der Zufall wollte es, daß eine Frau aus Bergdorf in ihren Garten ging, der in den Bergdorfer Feldern in der Nähe des sogenannten Totenweges liegt. In einem Wassergraben am Feldwege bemerkte die Frau ein weißes Bündel, das unter Wasser lag und mit Gras bedeckt war. Beim Nachsehen fand die Frau in dem weißen Bündel die sämtlichen bei dem Landgerichtsrat M. gestohlenen Silbersachen, ja, es waren sogar noch eine Anzahl silberne Teile mehr in dem Paket, als vermißt worden waren. Die goldene Uhr mit Kette fehlt noch.

Minden, 1. März. Der Kriminalbeamte im Schrank. Einem beim Mindener Reichsbauamt beschäftigten Büroangestellten waren wiederholt aus der Schublade seines Schreibtisches Geldbeträge entwendet worden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf die Reinemachefrau. Ein Kriminalbeamter hatte sich in einem Schrank versteckt gehalten und konnte sie auf frischer Tat ertappen. Das Urteil des Gerichts lautete auf drei Monate Gefängnis.

Neheim, 1. März. Einen schrecklichen Tod fand der Lehrling des Metzgermeisters Theodor Schweive, Bahnhofstraße 20, der in der Metzgerküche mit dem Durchschneiden von Tierdärmen allein gelassen war. Bei einem zu tiefen Schnitt brachte er sich eine derartig große Verletzung bei, daß das Herz von der Messerschneide getroffen wurde und er infolge Blutverlust zusammenbrach. Die Sanitäter brachten ihn bald nachher zum Johannesholspital, doch mußte der bedauernswerte Jung nach drei Stunden schon sein junges Leben dahingeben.

Münster, 1. März. Mit den Haaren eingefroren. Am Donnerstagmorgen fand ein Landwirt in der Nähe des Bahnhofs Rozel eine 70jährige Frau, die ihren Lebensunterhalt durch Betteln sucht, in recht hilfloser Lage. Sie hatte dicht an einem Tümpel geschlafen, ihre Haare hatten sich dabei gelöst und waren im Wasser festgefroren, und nun wußte die Frau nicht, wie sie loskommen sollte. Natürlich befreite sie der Landwirt und sorgte für ihre Erfrischung.

Boxkämpfe in Detmold

Der Detmolder Boxklub konnte gestern mit seinem 2. Propaganda-Abend den Beweis dafür erbringen, daß er den Winter hindurch nicht müßig war und sich durch eifriges Training eine gute Kampfmannschaft herangebildet. Soweit sich gestern abend Detmolder Kämpfer im Ring zeigten, die im August vorigen Jahres die Feuertaufe bestanden, kann man ein erfreuliches Wachsen im boxerischen Können feststellen. Das gilt vor allem für den Bantam-Gewichtler Schlepper, der gegenüber dem Vorjahr überhaupt nicht wiederzuerkennen war und einen Eifer im Draufgehen zeigte, der geradezu verblüffte. Sein Gegner Fraske-Bad Oeynhausen war ihm keineswegs gewachsen und mußte bereits in der ersten Runde aufgeben. Schlepper brachte dem Detmolder Verein den einzigen Sieg heim.

Große Erwartungen setzte man in das Mittelgewicht: Jacob, der sich gegen beachtliche Gegner recht tapfer zeigte. Im Vorjahre bemängelten wir seine Taktik, die sich nur auf die Verteidigung konzentrierte. Man durfte daher gespannt sein, wie er sich gestern abend gegen den Salzuffler Geismann verhalten würde. Die erste Runde ließ guten Sport erwarten, da Jacob nicht nur geschickt abdeckte und damit wuchtige Schwinger des Gegners verpuffen ließ, sondern auch erstaunliche Angriffsfreudigkeit zeigte und den Salzuffler dauernd an die Seile drückte. Die beiden nächsten Runden waren wenig schön, weil die Kämpfer Boxen und Ringen anscheinend verwechselten. Jacob verfiel wieder in seinen alten Fehler und beschränkte sich fast ausschließlich auf die Verteidigung, aber auch diese ließ zu wünschen übrig. Geismann war ständig im Angriff, konnte aber keine entscheidenden Schläge anbringen. Der Kampf endete unentschieden.

Den besten Kampf des Abends lieferten sich die beiden Mittelgewichtler Schlecht-Hannover und Eder-Bielefeld. Beide zeigten gutes boxerisches Können und gingen in schneidiger Manier über die Runden. Der kleinere Bielefelder ist schnell auf den Beinen und kann gute Schläge landen, die aber den stämmigen Hannoveraner nicht viel mitnehmen. Seine fabelhafte Härte schützt ihn vor einem Niederschlag, immerhin kann der Bielefelder einen hohen Punktsieg für sich buchen.

Ergebnisse.

Gemischt-Gewicht.

Neumann-Detmold (100 Pfund) gegen Hillebrenner-Salzuflen (106 Pfund). Hillebrenner Sieger nach Punkten. (Ein Unentschieden hätte die Kräfteverteilung besser charakterisiert.)

Bantam-Gewicht.

Schlepper-Detmold gegen Fraske-Bad Oeynhausen. Fraske gibt in der ersten Runde auf.

Gemischt-Gewicht.

Rogge-Detmold (120 Pfund) gegen Stühmeier-Bielefeld (114 Pfund). Rogge gibt in der zweiten Runde auf.

Schaukampf.

Borgel-Bad Salzuflen gegen Beermann-Bad Salzuflen. Aus einem angesagten harten Trainingskampf wurde ein guter Wettkampf, der ziemlich ausgeglichen war und zum Schluß Beermann besser zeigte.

Schaukampf.

Morgenstern-Detmold gegen Förster-Detmold. Die erste Runde ist wirklicher Schaukampf. (Das Publikum lacht.) Die zweite Runde wird ernster u. ergibt Morgenstern als den Besseren.

Federgewicht.

Kunowski-Detmold gegen Krain-Bad Oeynhausen. Der Detmolder, der erst kürzlich gegen Krain nach Punkten unterlag, wollte gestern Revanche nehmen. Der Oeynhauser war jedoch in der ersten Runde der bessere Boxer, sein mutiges Draufgehen wurde für den Ausgang entscheidend. Aber auch der Detmolder besserte sich zum Schluß merklich, konnte jedoch den Punktvorsprung seines Gegners nicht mehr aufholen und unterlag auch gestern knapp.

Mittelgewicht.

Jacob-Detmold gegen Geismann-Bad Salzuflen. Unentschieden.

Mittelgewicht.

Schlecht-Hannover gegen Eder-Bielefeld. Sieger Eder nach Punkten.

Vom Ringrichter Emil Volkmar, ein bekannter Bantam-Gewichtler, hatte man klarere Entscheidungen erwarten können. Der Sprecher Schaerff-Bad Salzuflen sprach zu wenig, in Detmold war es nötig.

Für eine gute Kasse sorgte ein volles Haus. Mögen die Boxfreunde auch an gute Propaganda denken. —mp.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammer-Sitzung.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Berghahn; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Erfolglose Berufung.

Der Kaufmann Friedrich E. aus Detmold hatte gegen das Urteil des Schöffengerichts Detmold Berufung eingelegt. E. war in der ersten Instanz zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, weil er durch eine unzüchtige Handlung öffentlich ein Aergernis gegeben hatte. Zu der heutigen Verhandlung waren u. a. als Sachverständiger über den Geisteszustand des Angeklagten Oberarzt Dr. Friedländer und der Leiter der Göttinger Heil- und Pflegeanstalt Stolzenburg erschienen. Die Verhandlung selbst fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Strafkammerurteil ergeht dahin, daß die Berufung des Angeklagten als unbegründet verworfen wird. Aus der Begründung ergibt sich, daß der Angeklagte für sein Tun verantwortlich zu machen sei.

* * *

Amtsgericht Bad Salzuflen.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Friedrichsmeier; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Jakob.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

Gegen den Arbeiter Wilhelm P. und Willi B. in Bad Salzuflen lag eine Strafverfügung über je 30 M vor, weil sie in der Nacht des 2. Weihnachtstages dadurch groben Unfug verübt haben sollten, daß sie im Verein mit dem heute als Zeugen vernommenen Malergehilfen Helmut B. von hier in der Schülerstraße, Kirchstraße und Thornstraße Zäune umgerissen, Bäume beschädigt und Gartenpforten ausgehängt hatten. Da sie sich zu Unrecht beschuldigt fühlten, hatten sie gegen diesen Strafbefehl Einspruch erhoben und versuchten nachzuweisen, daß der seine Strafe anerkannt habende Zeuge B. in allen Fällen allein als Täter in Frage käme. Wilhelm P. hatte damit Glück und erzielte seine Freisprechung, Willi B. aber vermochte sich nicht so ganz reinzuwaschen und mußte sich's gefallen lassen, daß seine Bestrafung mit 30 M als gerechtfertigt angesehen wurde.

Der im Jahre 1925 in Schötmar wohnhaft gewesene Fabrikant Qu. sollte 20 M Strafe bezahlen, weil er sich dadurch gegen die Reichsversicherungsordnung vergangen hatte, daß er für die Zeit vom Febr. bis September 1925 in die Quittungskarte einer seiner Angestellten keine Marken geklebt, aber die hierfür erforderlichen Beiträge jedesmal vom Lohn in Abzug gebracht hatte. Da er der Ansicht war, daß ihm die damalige schwierige Geldbeschaffung, welche ihm die regelrechte Lohnzahlung erschwerte, zur Außerachtlassung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung berechtigte, zumal ja nicht böse Absicht vorlag, sondern Unvermögen, zu bezahlen, so glaubte er durch den Antrag auf richterliche Entscheidung seiner Bestrafung entgehen zu können. Damit hatte er sich aber gründlich getäuscht, fand auch mit der Behauptung, die ihm zur nachträglichen Ausfüllung zugestellte Karte nicht erhalten zu haben, keinen Glauben, und mußte sich mit der Aufrechterhaltung der ihm zugedachten Bestrafung einstweilen abfinden.

Der Gutsbesitzer N. in Ehrsen sollte zwei Fohlen und einige Kühe dadurch in anstoßerregender Weise gequält und mißhandelt haben, daß er sie nicht rechtzeitig von einer hochgradig überschwemmten Weide geholt hatte. Eine Polizeistrafe von 20 M sollte seine Unachtsamkeit sühnen, doch konnte er einwandfrei nachweisen, daß er in der fraglichen Zeit auf Reisen war und unmittelbar nach seiner Rückkunft die Einholung der bedauernswerten Tiere angeordnet hatte. Da das Verbringen des Weideviehs ins Freie auch in den Wintermonaten nach sachverständigem Gutachten allgemein üblich und empfehlenswert ist, so konnte man dem Beklagten keinen weiteren Vorwurf der Tierquälerei machen und mußte ihn freisprechen.

Eine die Briefstaubenzüchter allgemein interessierende Frage wurde durch die Verhandlung gegen den Landwirt N. n Aspe aufgerollt, der zu einer Geldstrafe von 20 M verurteilt war, weil er zwei dem Ald. M. in Knetterheide gehörige Brieftauben erschossen hatte, als sie mit einem Schwarm anderer Tauben sich auf ein von ihm frisch bestelltes Ackerstück niedergelassen hatten. Abgesehen davon, daß an dem fraglichen Tage, dem 29. November, noch das gesetzliche Verbot des Fliegenlassens von Tauben bestand, glaubte er auch zu solcher energischen Art der Abwehr dieser nach seiner Ansicht ihn schwer schädigenden Tiere berechtigt zu sein, weil er ja auf die weite Entfernung hin nicht erkennen könnte, daß es sich um bevorrechtigte Brieftauben handelte. Er hat dann die Köpfe der erlegten Vögel geöffnet und festgestellt, daß sie mit Saatroggen angefüllt waren, worauf er sie dem Vorsitzenden des Brieftaubenzüchtervereins, Herrn Fabrikant L., zur Beaugenscheinigung zuschickte. Wie er, so machte auch sein Verteidiger den Schutz verschiedener Paragraphen des Strafgesetzbuches und bürgerlichen Gesetzbuches für die Auffassung geltend, daß die den Begriff der Sachbeschädigung begründeten Voraussetzungen der Vorsätzlichkeit und Rechtswidrigkeit nicht bestanden hätten. Der als sachverständiger Zeuge herangezogene Gutsbesitzer H. D., Hörentrup, gab zu, daß in jener Zeit zahlreiche Taubenschwärme die Felder heimsuchten und daß dadurch dem Landwirt ganz allgemein ein hoher Schaden verursacht würde. Die Felder des beklagten N. in Aspe hat er selbst genau untersucht und konstatiert, daß die etwa 10 Scheffelsaat umfassende Fläche zum großen Teil guten Saatenstand zeigte, und etwa 3 Scheffelsaat, die tiefer lagen, durch Witterungseinflüsse gelitten hatten und eine Nachsaat erforderlich machten. Diese nachbesäten Ackerstücke seien nun durch die Tauben derart ruiniert worden, daß das ganze Feld erneut umgeackert werden muß und daß die aufgewendeten 25—30 Ztr. Saatroggen, die einen Wert von ca. 300 M repräsentieren, verloren seien. Angesichts der solchermaßen klargestellten Sachlage mußte das Gericht zwar den Vorsatz als gegeben erachten, jedoch die Widerrechtlichkeit fallen lassen, da die Beschädigung resp. die Zerstörung zur Abwendung der Gefahr aus Grundsätzen der Selbsthilfe als erforderlich anzusehen war und der durch Abschuß der Tauben verursachte Schaden in keinem Verhältnis zu der Gefährdung des Eigentums des Beklagten stand. Aus solchen Erwägungen heraus erfolgte namentlich auf Grund des § 228 BGB. die Freisprechung des Angeklagten.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 1. März. Obwohl die Ordereingänge relativ klein sind und sich auf Spezialgebiete (Elektrowerte und Spritaktien) beschränken, ist die Grundtendenz angeregt durch diese Spezialbewegungen, freundlicher. Die Kursbesserungen betragen 1—6 %, auch 6 % und darüber. Hansa auf die Dividendenerklärung von 6 %. Bei Spritwerten verringert sich die Kursdifferenz weiter zu Gunsten der Ostwerke. Freigabeweise unerheitlich auf die widersprechenden Nachrichten über eine evtl. Vertagung der Bill. Geldsätze unverändert. Tägl. Geld 7—9 %, wobei jedoch Abschlüsse auf einer Basis von 8 % und eher darunter getätigt worden sind. Monatsgeld nominell 6—7 %. Anleihen, die vorbörslich auf 26 taxiert wurden, etwas nachgebend, doch sollen die befürchteten Schwierigkeiten an diesem Markt behoben sein. Man rechnet auch hier mit einem glatten Verlauf des Zahltages am 3. d. Mts. Die neue Reichsanleihe ist mit 92 % angeboten. Ausländer ruhig, nur für einige Österreichische Eisenbahn-Prioritäten besteht Nachfrage. Pfandbriefe gut gehalten, nur Vorkriegspfandbriefe sehr unerheitlich. Im Verlauf zunächst etwas abbröckelnd. Da aber die Aufwärtsbewegung am Elektromarkt unter Führung von Siemens & Schuckert und Glanzstoff-Aktien ihren Fortgang nimmt, allgemein weiter freundlich. Spritwerte nachgebend. Im weiteren Verlauf ruhiges Geschäft, aber angeregt durch die Haussebewegung am Elektromarkt. Kassamarkt bei verhältnismäßig kleinem Geschäft fester. Anleihen schwankend. Ausländer eher fester werdend, besonders Österr. Prioritäten und Rumän. und Sächsische Renten. Pfandbriefmarkt ziemlich überraschend lebhafter und fester. Vorkriegspfandbriefe 5—10 Pfg. fester; Geld repartiert, in Hypothekengold eher Abgabebewegung. Reinstahlbonds plus 4½ % (auf 164 erholt), Harpener Bonds plus 4 % (190). Schluß unter Gewinnmitnahmen fast allgemein auf Tagesniveau gehalten. — Nachbörse: Tendenz bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft nicht ganz einheitlich. — Ult.-Schuld 25,85; Hapag 158½; Hansa 223; Lloyd 147; Commerzbank 210¼; Darmstadtbank 260½; Deutsche Bank 181½; Diskonto 184; Mitteldeutsche Kredit 219—220; Bergmann 194½; Bochumer 183¼; Charl. Wasser 129½; Dessauer Gas 208—209; Dtsch.-Lux. 185—186; Dtsch. Erdöl 195—196; Elektr. Licht 198—199; Farben 210½; Gelsenberg 185½; Gesfürel 241—242; Hamb. El.-W. 183; Harpener 223; Hoesch 203; Ilse 341—342; Klöckner 177½; Köln-Neuessen 213; Löwe 322—323; Mannesmann 217—218; Oberschles. Eis.-Bed. 125; Oberkoks 136½; Ostwerke 376 bis 377; Phönix 131¼; Rhein. Braunkohle 301;

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 1. März. Am Brotgetreidemarkt vermochte sich heute sowohl für Weizen als auch für Roggen eine Befestigung durchzusetzen. Das Provinzangebot von Weizen ist weiter nur gering, und die Preise erfuhren eine Steigerung um etwa 2 Mark. Auch im Lieferungsmarkt wurden etwas höhere Preise notiert. Das für Andienung hereinkommende Material fand bei den Mühlen und dem Handel schlank Aufnahme. Das Preisniveau für effektive Ware hat sich um etwa 2 Mark gehoben. Im Lieferungsmarkt eröffnete nur März eine Mark höher, während die späteren Sichten unverändert blieben. Weizen- und Roggenmehl begegneten bei unveränderten Preisforderungen weiter nur schwacher Kauflust. Hafer und Gerste hatten unveränderte Marktlage.

*

Dortmunder Schlachtviehmarkt. Ochsen: a) 59 bis 61, b) 57—59, c) 53—56, d) 50—53, e) 47—49, f) 44—46; Bullen: a) 60—63, b) 57—59, c) 52 bis 56, d) 45—51; Kühe: a) 55—57, b) 51—54, c) 42—50, d) 30—41; Färsen: a) 59—61, b) 54—58, c) 45—53; Kälber: a) 77—80, b) 65—76, c) 40 bis 64; Schweine: a) 66, b) 66, c) 66, d) 64—65, e) 63—64, f) 61—63. Der Marktverlauf war bei Großvieh, Kälbern u. Schafen mittel; bei Schweinen sehr langsam.

Elberfelder Schlachtviehmarkt. Ochsen: a) 60 bis 62, b) 60—62, c) 54—56, d) 46—52; Bullen: a) 56—58, b) 50—52, c) 46—49; Kühe: a) 50—54, b) 40—46, c) 30—36, d) 20—21; Färsen: a) 60 bis 61, b) 52—56, c) 46—50, d) 42—48; Kälber: a) —, b) 75—78, c) 65—70, d) 40—46; Schweine: a) 65, b) 64—65, c) 63—64, d) 62—63, e) 60—61.

*

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Februar. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Februar 1927 durch den Reichsanzeiger 463 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 132 angeordnete Geschäftsaufsichten bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 493 bzw. 93.

Aus dem Vereinsleben

Der Verein der Lipper in Hannover hielt vor einigen Tagen im Hotel zur Post seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von etwa 160 Mitgliedern besucht war. An Stelle des um den Verein hochverdienten ersten Vorsitzenden, Heinrich Richter, der vor kurzem aus dem Leben geschieden ist, wurde einstimmig Geheimrat Quentin gewählt. Der zweite Vorsitzende Bärenbrock wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die übrigen Herren des Vorstandes. Neu gewählt wurden als Beisitzer die Herren Jobst und Wachsmuth. Das Stiftungsfest wird am 2. April begangen werden. Im vergangenen Jahre hat im Verein ein sehr reges Leben geherrscht, sämtliche Versammlungen waren gut besucht und auch die Ausflüge und Feierlichkeiten fanden lebhafte Beteiligung. Die Mitgliederzahl ist im steten Wachstum. Lipper, die dem Verein noch nicht angehören, werden mit Freuden aufgenommen.

Witterungs-Uebersicht

vom Dienstag, dem 1. März 1927.

Die Wetterlage zeigt gegen gestern nur geringe Änderungen: auf der Vorderseite der westeuropäischen Tiefdruckmulde dauert der Zustrom warmer Luftmassen ozeanischer Herkunft fort, die uns das sehr milde, frühlingsmäßige Wetter aufrechterhalten. Die Morgentemperaturen liegen im westlichen Deutschland am Dienstag zwischen 7 und 8 Grad Celsius. Da das Tief im Westen seine Lage wenig verändert hat, sind wir von seinen Regengebieten nur vorübergehend gestreift worden. Die kühlere Rückseitenströmung des Tiefs wird sich bei uns zunächst nicht bemerkbar machen.

Vorhersage für den 2. und 3. März.

Mild, vielfach heiter, aber veränderlich; vereinzelt Regen; mäßige südliche Winde.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Wo bleibt der Hundefänger?

Detmold, 28. Februar.

Auch für den Hundefänger, der von der Stadt vor längerer Zeit angestellt wurde, paßte das Sprichwort: „Neue Besen kehren gut!" Jetzt allerdings hört man von diesem Beamten überhaupt nichts mehr. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit muß man aber darauf hinweisen, daß es wichtiger ist, statt auf Hunde ohne Steuermarke zu achten, die Bevölkerung vor solchen Tieren zu schützen, die auch mit Steuermarke eine Gefahr für sie sind. Erst vor kurzem wurde in der Elisabethstraße ein Passant von einem Hund angefallen, der ihm so schwere Verletzungen beibrachte, daß ärztliche Hilfe nötig wurde. Besonders gefährlich gebärden sich zwei große weiße Pudel, die in der Emilien- und Elisabethstraße um die Mittagszeit frei herumlaufen. Die Polizei sollte ihr Augenmerk auf diesen Übelstand richten.

* * *

Brake, 1. März.

Der Weg nach der Försterei und dem Vorwerk „Barenbreite" befindet sich in einem trostlosen Zustande. Der Weg kann stellenweise oben lange Stiefel nicht mehr passiert werden. Als wir uns über den Zustand des Weges beschwerten, wurde uns gesagt, daß nach einem Schreiben der Regierung — Abteilung Domänen — der Schmutz schon Mitte Dezember vom Weg entfernt werden sollte. Weiß die Domänenabteilung, daß die Schlammassen noch auf dem Wege liegen? Warum sorgt sie nicht dafür, daß der Weg endlich in einen passierbaren Zustand versetzt wird! Wenn man die geringen Einnahmen der Domänen mit Unterhaltung von Wegen pp. begründen will, sollte die Verwaltung aber auch dafür sorgen, daß die Domänenpächter die Wege in Ordnung halten. Wir Einwohner von Brake wollen auch des Sonntags einmal ohne lange Stiefel den schönen Wiembeckerberg besuchen können. K. B.

Briefkasten

A. B. Die Aufwertung des im Jahre 1918 gegebenen Darlehns darf 25 vom Hundert des Nennbetrages nicht übersteigen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Regelmäßige Singstunde im Seminar. Besprechung des Sommerprogramms. Günstige Gelegenheit für sangesfr. Herren, dem Chor beizutreten.

— **Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft.** Heute abend 8 Uhr im „Grünen Jäger". Mitgliedskarten mitbringen.

— **V. m. A.** Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Odeon. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

— **D. H. V.** Heute abend 8¼ Uhr: Vortrag: Das Arbeitsgerichtsgesetz, bei Dörrie, Exterstraße.

— **Bund ehemaliger 55er.** Heute abend 8½ Uhr: Monatsversammlung und Regimentsabend im Arminius-Hotel.

— **Hausfrauenbund.** Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Vorstandssitzung bei der 1. Vorsitzenden, Frkul. Neubourg, Obere Straße 15.

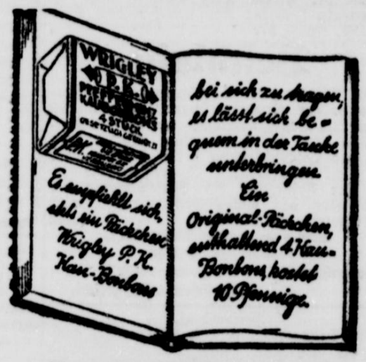
Horn.

A. S. V. Hörste. Heute abend 8¼ Uhr: Spielerversammlung bei Windmann.

Turnverein Bad Meinberg. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal.

Fingerzeige für Baulustige.

Ein bewährter, neuzeitlicher, aber noch nicht überall bekannter Baustoff ist der Kalksandstein, der weiße Mauerstein. Er ist kein Ersatzbaustoff, sondern ein von höchsten Baubehörden und amtlichen Prüfungsstellen anerkannter Stein. An Druckfestigkeit steht er dem einwandfreien Ziegelstein ebenbürtig zur Seite; er ist absolut gleichmäßig und gewährleistet deshalb eine schnelle und vorteilhafte Vermauerung bei entsprechender Kostenverminderung und ist außerdem noch billiger im Preise. Der Kalksandstein ist wetterbeständig und widersteht selbst in freistehenden Mauern dem größten Frost. Die Herstellung erfolgt, selbst in den Wintermonaten, im großen; prompte Lieferung ist jederzeit durch zahlreiche Lastautos in einem großen Umkreis gesichert. Die Bielefelder Hartsteinwerke in Brackwede (Fernsprecher Amt Bielefeld 3474 und 4605) haben eine Lieferungsmöglichkeit von ca. 25 Millionen Steinen jährlich; sie erbitten Ihre Anfragen bei vorliegendem Bedarf. (2562



Gepflegte Menschen

kauen mit Vorliebe P.K.-Kau-Bonbons. Reine Zähne, kräftiges Zahnfleisch und angenehm duftender Atem sind die Folgeerscheinungen.

Millionen Menschen, jung und alt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung der berühmten P.K.-Kau-Bonbons.

P.K.-Kau-Bonbons verscheuchen ein erfrischendes Gefühl bei Wanderungen, Spiel und Sport. G. H 27

Päckchen=4 Stück=10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS

WRIGLEY A.G. FRANKFURT a.M.

Stammhalter

FEINSTER DOPP WACHOLDER

Brennerei Wippermann Lemgo

1918

Schuh- u. Pantoffelleisten!

Wer von Ihnen benötigt einen tüchtigen Meister? Ein gelernter Schuhmacher, an sämtl. in Frage kommenden Maschinen durch Angelernt einer großen Schuhmaschinenfabrik ausgebildet, lange Zeit als Meister in einem Betriebe tätig gewesen, sehr genau in der Arbeit und bes nur erstklassige, tadellose Sachen zulage gefördert, was ich durch Zeugnisse beweisen kann. Zuschriften erbitte unter Nr. 2797 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Laden

zu vermieten. (2787

Krumme Straße 27

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht 1—2 leere oder möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 2739 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

Hypothekengelder

zu 1. u. 2. Stellen auf städt. Objekte u. Landwirtschaft zum 1000 Mk. aufw., vorschußfrei, von 6% Zinsen an zu verg. Schr. Anfr. u. Nr. 1831 a. d. Geschäft. d. Lösata

Soeben erschien ein neuer Band

Wienke'scher Gedichte

Bleomen twisken Stennen

Platdüütske Gedichte van Fritz Wuinke

int Brokelsuik

150 Seiten stark, in hübschem Einband und guter Ausstattung

Preis 2.50 Mk.

Wat in'n Beoke steuht:

Teon Bille

I.

Frömde

De aule Reuselstock
Reuselstuk
Tichterleos
De Autwannerer
Affschedd van'er Friun
Tichein achtern Glase Beuer
Tichterlue
Norcop
Muin euste Tichterjohr
Schoolentlassunge
Dat Mötten
Tichelkuft
De Werkgeuster
De grobe Mester
De Tichelsteun
Tichelbrocken
Dat Breuschrulsen
Tichterbrut
An den Mond
Gestillte Treinen
Seoer Rot
Tichellungens Heum weuh
Tichters Hoppnunge
De Wannervülle
Trau, schau, wem
Dat fraue Weddersohn

II.

Heume

J'use Brokelsuik
Lipperland
De lippsken Berge
J'use lippske Platt
De aule Sproke
Dat aule Leud int Anlings Tüen
Dat beste Nolot van iusen Aulen
Dat Hünengref
De Duiwelsteun
Freojohrsbohnung
Freojohrsbotschaft
Wannerlust
Spinndicke
De Tiunkönig
Dat Ackermänniken
Beokfinkenreop
Gellgaisken
De Luininge
Luiningsleud
Ouwerdrumfet
De aule Rawe
Bettageseok för de hungernden Vägel
Herwest
In'er Herwestluft
Dat Malsen
Buin Desken
Bui der Deskemaschulnen
Wo't up ankümmt
In'n Ferigen
Muin Kaluffelacker
J'use Katuffel
In der Katuffelsuparawetuit
Dat Flaß
De beste Spaß
Tichlers Winterwerk
De aule Ga'emann
Blindheunken
Hiusmannskost
Tichlerleuwte
De lippsken Mekens
'n aulen lippsken Walzer
Fexlerwalzer
De arme Wulhnachtsmann
Lippsker Glaube

III.

Kriut und Reuwe

De Pülskeborn
Beigenleud
Leuben Fribb'n Beddestrauß
Buin Regen
De Sternkuiker
Dat

Wegen der gesteigerten Raumansprüche infolge der erhöhten Leistungsfähigkeit meiner Schuhwarenabteilung gebe ich vom **1. bis 15. März** auf die in den kenntlich gemachten Schaufenstern ausgestellten Artikel meiner Eisenwarenabteilung

30 % Rabatt

Ich biete damit meiner verehrten Kundschaft eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

C. A. Grothe

Fernruf 760 — Seit 1828 — Fernruf 760

Gegenüber der früheren Akademie

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein unvergeßlicher Sohn

Louis Linnemann

im 45. Lebensjahre.

Frau Louise Linnemann, geb. Korf
Ludwig Linnemann
Frau Ww. Lilli Linnemann

Bösingfeld, den 28. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet wurde uns am Montagnachmittag infolge Unglücksfalles mein lieber Mann, unserer Kinder treusorgender Vater

Heinrich Strüßmann

im Alter von 44 Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Marie Strüßmann
geb. Kleineweeke
nebst Kindern u. Anverwandten.

Helpup, den 28. Febr. 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Durch plötzlichen Tod infolge Unglücksfalles verschied heute mein langjähriger, treuer Kutscher

Heinrich Strüßmann.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Oetenhausen, 28. Februar 1927.

A. Reineke.

Nachruf.

Am 26. Februar d. Js. verschied der frühere langjährige Lehrer an der hiesigen Anstalt

Herr Rektor

Wilhelm Oesterhaus.

Ueber 40 Jahre hat er erfolgreich und mit nachhaltiger Wirkung seines Amtes gewaltet. Mit seinem Verständnis hat er den Sinn für die Heimat, der in ihm selber mächtig lebte und webte, auch in den Herzen seiner Schüler geweckt und ihnen die Augen für die Schönheit und Eigenart unseres Lipperlandes geöffnet.

Ehre seinem Andenken!

Der Lehrkörper des Gymnasiums u. der Oberrealschule:
Dr. Gregorius.

Danksagung

Allen denen, die uns bei dem plötzlichen Heimgange unseres lieben Entschlafenen so innige Teilnahme und Liebe durch Kranzspenden, insbesondere der Deutschen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Darmstadt, Ortsgruppe Detmold, u. des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter, entgegengebracht haben, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Lohmeier, sagen wir unsern

tiefempfundenen Dank.

Frau Minna Mackwart
und Kinder.

Detmold, 1. März 1927.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die Kranzspenden danken wir im Namen aller Angehörigen herzlichst.

Geschwister May

Detmold, den 28. Februar 1927.

Am Montag nachm. 3—4 Uhr von Lemgo nach Lage

Sofa-Umbau

verloren. Unkosten werden erstattet. Nachricht: Lage, Telefon 368.

Mehrere

Küchen und Schlafzimmer

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 2792 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Fischhandlung Haferbeck

Bruchstr. 34, Tel. 191

Diese Woche tägl. frische beste Qualitäten in

Seefischen.

Geschäfts-Verlegung

Dem geehrten Publikum zur Kenntnisnahme, daß wir unser Verkaufsgeschäft Lange Straße Nr. 37 ab 1. März d. J. nach unserem neuerbauten Ladenlokal im

Dikasterialgebäude, Detmold, Schloßplatz

(in welchem sich unsere Verwaltung befindet), verlegen.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager **Beleuchtungskörper** aller Art, sowie **Heiz- und Kochapparate, Bügeleisen, Ventilatoren, Staubsauger, elektr. Waschmaschinen, Radio-Apparate** sowie **Zubehörteile etc. etc.** und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang.

Weserfal

Jnstallations-Ges. m. b. H., **Detmold.**

Neuanfertigung u. Umänderung

einfacher und eleganter **Damen- und Kindergarderobe** führt preiswert u. schnellstens aus

Marg. Schmidt
Schneidermeisterin, Wehmstraße 5.

Sägewerk Extertal

in **Bösingfeld (Lippe)**, mit allem Zubehör, soll am **Freitag, dem 11. März,** um 4 Uhr nachmittags, in der Gastwirtschaft **Balhausen** in Extertal bei Bösingfeld freihändig verkauft werden. (2767

Reflektanten wollen sich dort einfinden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Völker, Prozeßagent u. Grundstücksmakler Lemgo (Lippe).



Am Donnerstag, dem 3. März, erhalten wir einen großen Transport erstklassiger **Oldenburger und ostfriesischer** (2775

Pferde

die wir bestens empfehlen.

Iwan Lieblich, Pferdehandlung
Lemgo — Tel. 438 u. 348



„Aber Anna,
unseren besten Kaffee für den Alltag!
Wer soll denn das bezahlen?"

„Das bezahlt Otto E. Weber in Radebeul,
denn ich setze eine Kleinigkeit von seinem Carlsbader zu, um die Bohnen besser auszunutzen. So kostet das Getränk nicht mehr wie früher unser billiger Haushaltkaffee."

Weber's Carlsbader lässt dem Kaffee die volle Würz- und Duftkraft der Bohne ohne jeden Beigeschmack und gibt dem Getränk den warmen goldbraunen Ton des Carlsbader Kaffees.

Ein Päckchen zu 35 Pfg reicht für weit über 100 Tassen.



Fisch

Donnerstag frisch und billig am Markt. (2790

Niebur.

Krummes Haus

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Landestheater

Mittwoch, den 2. März abends 7.45 Uhr (89. Abonnement)

Das reizende Lustspiel

Die verlorene Tochter

Donnerstag, 3. März abends 8 Uhr

Loheland

Gymnastik-Vorführung.

Schauspielpreise.

Freitag, den 4. März abends 7.30 Uhr

Letztes Operngastspiel des Bielefelder Stadttheaters

Mignon.

Weide!

Nehme noch Rinder und Fohlen auf meine von d. Landwirtschaftskammer anerkannt gut. Weiden. Anmeldung erbitte mit Altersangabe der Tiere. (2789

L. Eisenstein
Bergheim i. Westf.
Tel. Amt Steinheim 212

Am Sonntag, dem 6. März, veranstaltet die

Freie Turnerschaft Augustdorf

in den Lokalitäten des „Dörenkruges" ihr

Gründungsfest

Es ladet freundlichst ein (2654

Der Festausschuß.

Klein-Auto

Zwei- bis Viersitzer, zu kaufen gesucht.

Heinrich Bröter
Bad Salzuflen
Dammstraße

Motorrad

Nestoria, 3 PS, Leerlauf, 2 Ganggetriebe, mit Kickstarter, wenig gebraucht und gut erh., umständehalb. sof. billig zu verkaufen.

Zu besichtigen bei
Fr. Stuckelmann, Lage
Fischerstraße

Karton mit Wäsche am Bahnhof Salzuflen **verloren** Samstagabend gegen 9 Uhr. Gegen Belohnung abzugeb. bei **A. Führing, Herford** Radewiger Str. 23.

In der Nähe der Post oder im Postgebäude

Geldbetrag

verloren. Der ehrliche Finder wird gebet., sich bei **Witwe Albert, Lohbruch b. Detm.** zu melden.

---

3 PS. Motorrad

guterhalten, mit Kickstarter und 3 Gängen, preisw. zu verkaufen.

W. Rubach
Marienstraße 2

Speise-Fahrstuhl

gebr., abzugeben.
Elisabethstr. 19, pt.

Bei jeder Gelegenheit

sollen Sie daran denken, daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

---

800 Pfund schweres

Schwein

abzugeben. Wo? sagt u. Nr. 2763 d. Geschst.

Ein Fuder guten Stroh- und Torfmull-

Pferdedünger

zu verkaufen. Wo? sagt u. Nr. 2752 d. Geschst.

---

2 fette Schweine

240 Pfund schwer, abzugeben. (2776

H. Kopp
Pivitsheide Nr. 73

Landestheater

Sonnabend, 5. März abends 7.45 Uhr:

Erstes Schwanklachen!

Die drei Zwillinge

Anschließend im Gesellschaftshause (Ressource)

Künstler-Trail-Ball

Gesangschule Frau Toni Körber

Vortragsabend

am Montag, 7. März
8 Uhr abends
im Gesellschaftshause

Karten M. 2.—, 1,50 u. 0.75 in der Buchhandlg. Knöner, Lange Straße.

Kalkkübel

für die Bausaison empfiehlt billigst (2779

W. Beckmann
Böttcherei, Lage i. L.

Kinderwagen

guterhalten, billig zu verkauf., ev. Teilzahlg.
Obere Straße 30 II

Todes-Anzeige.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Fritz Böke & Sohn** in **Barenholz,** Inhaber Kaufmann Rudolf Böke daselbst, ergeht der

Beschluß:

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Entschädigung der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, wird Schlußtermin bestimmt auf: (2772

Dienstag, den 29. März 1927, vormittags 10 Uhr.

Hohenhausen, den 23. Februar 1927.

Lippisches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Am **Donnerstag, dem 3. März 1927,** nachmittags 2½ Uhr, sollen bei den Pappeln hinter dem Konsumverein ca. 40 Haufen **Erbsenbraken** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Lage, 28. Februar 1927. Der Magistrat.

Landverpachtung.

Wir haben ca. 20 Parzellen (durchschnittlich à 500 qm) Wiese, die sich auch für Gartenland durchaus eignet, in guter Lage und Qualität, auf dem Werreanger und an der Detmolder Straße bei der Fabrik Nagel & Huth, abzugeben. Die öffentlich meistbietende Verpachtung erfolgt am Donnerstag, dem 3. März 1927, vormittags 9½ Uhr, bei dem Umflutgraben in der Nähe der Ostmannschen Brücke anfangend.

Lage, 28. Februar 1927. Der Magistrat.

Zur Konfirmation

empfehle ich mein Lager in

Taschen- u. Armbanduhren
Reiche Auswahl in Uhrketten

Ewald von der Linden

Baumstraße 6 — Kein Laden!

Ihre Buchführung

übertragen Sie am besten der (10206

Buchstelle für Handel u. Gewerbe

Karl Lehbrink, Detmold, Paulinenstr. 65
Der Anschluß gewährleistet Ihnen **Steuerschutz, Kreditunterlagen, Betriebsübersicht.**



Ihr Eßzimmer

kaufen Sie vorteilhaft bei uns.

Unsere Modelle entzücken nicht nur durch schöne Formen, auch die billigen Preise machen die Anschaffung leicht. 6997,1

Werkstätten Oetkermann

Verkauf: Grabbestraße.

Winters Handelsschule
Lemgo

Paulinenstraße 20 (am Bahnhof).
Geprüfte, prakt. u. akademische Lehrkräfte.

Jahres- u. Halbjahrs-Lehrgänge beginnen am 6. und 20. April.

Lehrfächer: Buchhaltung, Steuerwesen, Handelskunde, Schriftverkehr, Bank- und Börsenwesen, Wechsel- und Scheckslehre, Rechnen, Deutsch, Englisch, Französisch, Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben usw. usw.

Anmeldungen jederzeit. Auskunft frei.

Für Vereine!

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher

stets vorrätig

Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1

Landestheater-Spielplan

Mittwoch, den 2. März abends 7.45 Uhr:
Das reizende Lustspiel
Die verlorene Tochter

Donnerstag, 3. März abends 8 Uhr:
Loheland
Gymnast. Vorführung

Freitag, den 4. März abends 7.30 Uhr:
Letztes Operngastspiel des Bielefelder Stadttheaters
Mignon

Sonnabend, 5. März abends 7.45 Uhr:
Erstes Lacherfolg!
Die drei Zwillinge
anschließend im Gesellschaftshause
Bühnen-Trail-Ball

Sofort gesucht fleißiges, ehrliches

Mädchen

möglichst vom Lande.

Gasthof zum Oberkrug
Heidenoldendorf
bei Detmold

Suche f. meine Nichte, 17½ Jahre alt, zum 1. April oder später

Stellung

im Haushalt. Selbige ist im Nähen bewandert.

Ballgraben 34 I.

Mädchen

zuverlässiges, ehrliches, das schon in besserem Hause gedient hat, zum 15. März in Arzthaushalt gesucht. (2790

Frau Dr. Albath
Windelsbleiche
bei Bielefeld

Suche für landwirtschaftl. Haushalt auf mittleren Hof i. Osnabrückischen ein freundl.

Jg. Mädchen

nicht über 18 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung. Hilfe vorhand. Landwirtstocht. bevorzg. Gefl. Angebote erbittet

Frau Hofbes. Schwanholt
Tiefengbostel, Kr. Melle
Post- und Bahnstation Bruchmühlen

Fleißiges Mädchen

für Küchen- u. Stubenarbeit gesucht. (2606

Frau Gutsbesitzer Heidenhain
Rietbruch b. Minden a. d. Weser

Zum 15. April oder 1. Mai wird nach Amsterdam (Holland) ein erfahrenes

Küchenmädchen

gesucht, welches schon in besseren Häusern tätig war. Deutsche Hilfe vorhanden. Anfangsgehalt 45 Gulden. Reise und Paß frei. (2668

Frau J. A. van Hengel
Amsterdam (Holland)
Corn Schuytstr. 62

Zum 1. April

suche ich ein tüchtiges

Hausmädchen

Beste Zeugnisse erforderlich. (2770

Frau Julius Weinberg
Herford i. Westf.
Schützenstraße 4

Für sofort ein

Mädchen

gesucht, welch. zu Hause schlafen kann. (2760

Ball, Doktorweg 6.

Kalksandsteine für Bauzwecke! (der weiße Mauerstein)

Kalksandsteine werden seit 25 Jahren in steigendem Maße für Bauzwecke verwendet. Sie sind den besten Ziegelsteinen vollständig gleichwertig. Ihre Druckfestigkeit ist durch amtliche Prüfungsstellen festgestellt worden und übertrifft die behördlichen Vorschriften. Sie sind wetter- und frostbeständig. Kalksandsteine werden maschinell hergestellt, sind absolut gleichmäßig und lassen sich deshalb schneller und billiger als die meisten Ziegel vermauern. — Zuverlässige Ablieferung durch eigene Lastautos, auch im Winter.

Leistungsfähigkeit des Werkes 25 Millionen Steine jährlich. (2562

Kalksandsteine sind billiger als Ziegelsteine u. jederzeit lieferbar.

Bielefelder Kalksteinwerke, Brackwede
Fernsprecher Amt Bielefeld Nr. 3474 und 4505.

Suche zum 1. April ein ehrl. jung. **Mädchen** f. Küche u. Haus. Gute Zeugnisse Bedingung.

Frau v. Schlabrendorff
Allee 41

Suche zum 1. April ein zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Frau Aug. Strehle
Bad Salzuflen
Marktstraße Nr. 16

Hausmädchen

20—22 J. alt, nach Herford gesucht. Zu melden bei **J. Elsbach & Co., A.-G., Filiale Lage.** (2724)

Zum 1. April

Mädchen

für Haus- und Landarbeit, nicht unter 16 Jahren, gesucht.

Frau Zimmermeister Bunte
Eichholz Nr. 19

Suche braves

Mädchen

für Haus und Küche.

Frau Böhle
Domäne Johannettental
bei Detmold

Suche für Mitte April ein

jung. Mädchen

zur Erlern. des Haushalts, am liebsten vom Lande ohne gegenseitige Vergütung.

Schriftl. Angeb. unt. Nr 7317 a. d. Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Zum 15. März suche ich einen erfahrenen, tüchtigen (2778

Ziegelmeister.

J. H. Grage
Ibbenbüren i. Westf.

Suchen für sofort 2 perfekte

Ofensetzer

ferner zum 15. 3.

Pressenmeister

der in der Lage ist, den Betrieb in Akkord zu übernehmen.

Angebote erbittet
Fr. Göbele
Löttringhausen.

Leute

für Ofen, Presse und Berg, suchen für sofort oder spät. 1. März Stellung. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2783 an die Geschäftsstelle d. Ldsztg.

Suche für Ende März

1 Mann

f. lose Arbeit; derselbe muß nachweislich mit Dünkelsberger Presse gearbeitet haben, und

2 Jungen

von 15—17 Jahren.

Fr. Schwabedissen
Ziegelmeister
Mülheim-Ruhr, Kassenberg 3, Post Saarn

Stellung besetzt!

Bewerbern besten Dank

Fr. Gömann
Ziegelmeister
Dampfzgl. Witt & Co. Neuenfelde

Staatlich geprüfter

Heizer u. Maschinist

mit prima Zeugnissen, Alter 29 Jahre, d. auch Reparaturen ausführt, **sucht Stellung** sof. oder später, a. liebst. Dauerstellung. Schriftl. Ang. unter Nr. 2742 an die Geschst. d. Ldsztg.

Suche zu Ende März

einen Jungen

14 oder 15 Jahre, zum Kochen nach Soest.

Fr. Bonifazius
Dieselbruch 96

Ein älterer, erfahrener

Ringofenbrenner

sucht Stelle, wo Kohlen auf den Ofen geliefert werden, in Rheinland oder Westfalen. Komme für gute Ware auf.

Schr. Ang. u. Nr. 2518 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Jüngerer, fleißiger

Gärtnergehilfe

auch Gartenarbeiter, der mit Verständnis größere Arbeiten gut ausf. kann, findet bei Zufriedenheit feste Stellung.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 2785 an die Geschst. der Landeszeitung.

Stellen besetzt

Bewerbern besten Dank

Ludwig Offel
Gladbeck i. Westfalen
Hegestraße 182

Maurerpolier

für Zechenbauten, mit Erfahrungen im Eisenbetonbau, für Industriebezirk gesucht.

Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnissen unter Nr. 2686 an die Geschst. der Ldsztg.

Lehrling

zur Erlernung des Zimmerer- u. Tischlerhandwerks zum baldigen Antritt **gesucht.**

Friedrich Schlingmeier
Zimmermeister
Humfeld.

Suche zum 15. März für ein Kieselgurwerk in d. Lüneburger Heide

15 Jungen

von 16—18 Jahren.

Meldungen bei
Wirthen
Gasthof „Zum Klüt"
bei Detmold

Suche zum 1. 4. oder früher einen unverheirateten (2788

Knecht

Rethmeier
Billinghausen
b. Pivitsheide i. L.

Braves, fleißiges

Morgenmädchen

ges. Vorzust. 11—1 Uhr.
Fürstengartenstr. 19, pt.

Jung. Mädchen

welches auch koch. kann, für sofort oder später gesucht. Vorst. erw.

Fr. E. Scheibe
Güterstoß
Spenger Straße 11
Fernspr. 612

Vertreter

bei der Landkundschaft bestens eingeführt, von großer chem. Fabrik z. Verkauf ihrer Futtermittel bei hohem Einkommen gesucht.

Zuschr. unt. Nr. 2701 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Kaufmann

(Möbelbranche), unverheiratet, 30 J. alt, sucht **Stellung** a. Buchhalter, Korrespondent od. Verkäufer etc. Eingeführt bei sehr gut. Kundschaft. Schr. Ang. u. Nr. 2741 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Ein jüngerer

Schuhmachergehilfe

in Dauerstellg. sof. ges.

Fr. Albert
Lohbruch b. Detmold.

Existenz!
Jung. Tischler

mit etwas Vermögen als Teilhaber gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2438 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Arbeitsamer (2784

Gespannführer

bei gutem Lohn gesucht.

H. Sültemeier
Sültehof bei Lage

Tüchtiges Fabrikgeschäft sucht per bald jüngere, tüchtige

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2786 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Zuverlässiges, sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit sof. ges. **Rinkens, Herford,** Unter den Linden 3.

---

2 Haustöchter

finden Aufnahme zum 1. 4. 27 z. Ausbildung in Haus und Garten, schlicht um schlicht. Wald dicht am Ort. (2766

Pfarrhaus Groß Rosenburg a. d. Saale
Kreis Calbe a. d. Saale
Bezirk Magdeburg

Besseres, durchaus perfektes (2769

Küchenmädchen

z. 15. März, evtl. später nach Duisburg gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnissen an

Frau R. Schreiber-Lottes
Duisburg-Rahrort
Hafenstraße 62

Bad Salzuflen-Schötmar

Eichen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

In der Stadtforst Bad Salzuflen sollen am **Freitag, dem 4. März,** von morgens 10 Uhr ab

15 Stück Wagendeichseln,
70 rm Eichen-Kampfpfähle (2 m lang),
100 Haufen starkes Eichen-Reiserholz

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung der Käufer bei der Waldwirtschaft „Loose".

Bad Salzuflen, den 28. Februar 1927.
Der Magistrat.

Entschuldungssteuer Monat Februar 1927.

Bis zum 15. d. M. ist an die Kämmereikasse die **Entschuldungssteuer für den Monat Februar 1927** zu zahlen. Nach diesem Zeitpunkt werden Mahngebühren erhoben.

Bad Salzuflen, den 1. März 1927.
Der Magistrat.

Musikhaus Ohm

Bad Salzuflen, Marktstraße 20.

Zur Verringerung der hohen Geschäftsunkosten habe ich mit dem heutigen Tage mein bisheriges Ladenlokal aufgegeben.

Der Verkaufsraum befindet sich jedoch noch im gleichen Gebäude (Parterre), Zugang durch den Privateingang.

Ich bin dadurch in die Lage versetzt, meine Verkaufspreise herabzumindern.

Gleichzeitig halte ich mich zur Ausführung aller vorkommenden Reparaturen sowie für Klavierstimmungen bestens empfohlen.

Georg Ohm.

Auf im Monat März eingelieferte größere Aufträge zum Reinigen oder Färben von Läufern, Teppichen, Vorhängen, Gardinen usw. wird längerer

Kredit

gewährt.

Knollmanns Färberei

Bad Salzuflen Tel. 777 — **Schötmar** Tel. 364

Träger in allen Profilen

Moniereisen

aus großen Lagerbeständen liefern sofort und preiswert

F. Brüggemann Nachfolger
Lemgo (126

Fressen Ihre Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag, Knochenschiefheit? **Sua C hilft!** Erfolg garantiert in 5—8 Tagen!

Apotheken: **Lemgo, Bösingfeld.** Drogerien: C. Opel, **Detmold;** Henneberg, **Lage;** Kartheus, **Schötmar;** Schröder, **Blomberg;** Führing, **Horn;** Ad. Meier, **Schlangen;** Eichler, **Steinheim.** (1501